

Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 3 / Nummer 130

Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung

Donnerstag, 9. Dezember 1948

Christliche Forderungen nur zum Teil erfüllt

Artikel über Kirche und Staat, Erziehung und Eheschutz vom Hauptausschuß in Bonn angenommen

Bonn, 8. 12. Der Hauptausschuß des Parlamentarischen Rates beschloß gegen die Stimmen der SPD und der Kommunisten, auf Antrag der CDU, daß die Verträge mit den Kirchen aus der Zeit vor 1945 in Kraft bleiben, bis sie durch neue Verträge zwischen Kirchen und Ländern ersetzt werden. Außerdem wurde mit den Stimmen der CDU, des Zentrums und der DP beschlossen, Bestimmungen zum Schutze von Ehe und Familie und zur Sicherung der Elternrechte in das Grundgesetz aufzunehmen.

Ein CDU-Antrag auf ein Fortbestehen des Reichskonkordates wurde abgelehnt. Desgleichen ein gemeinsamer Antrag der CDU, des Zentrums und der Deutschen Partei, das Verhältnis zwischen Kirche und Staat im Grundgesetz festzulegen. Der angenommene Antrag über das Elternrecht besagt u. a.:

„Die Erziehung der Kinder ist das natürliche Recht der Eltern. Die Herausnahme von Kindern aus der Familiengemeinschaft gegen den Willen der Erziehungsberechtigten ist nur auf gesetzlicher Grundlage möglich, wenn durch ein Versagen der Erziehungsberechtigten die Gefahr der Verwahrlosung der Kinder gegeben ist. Unbeschadet des Rechtes der Eltern, ihre Kinder vom Religionsunterricht abzumelden, ist der Religionsunterricht schulpflichtiges Unterrichtsfach in allen Schulen, der nach den Grundsätzen der Kirche, in ihrem Auftrage und unter ihrer Aufsicht erteilt wird. Das Recht der Eltern, den religiös-weltanschaulichen Charakter der Schule durch Sicherung der Unterrichtsfreiheit zu wahren, wurde mit den Stimmen der SPD, FDP und KPD abgelehnt.“

Eine ausgedehnte Debatte löste die Frage der Rechtsstellung des unehelichen Kindes aus. Es wurde die Bestimmung aufgenommen: „Dem unehelichen Kind sind die gleichen Bedingungen zu schaffen wie dem ehelichen Kind.“ Vorher war ein SPD-Antrag abgelehnt worden, der besagte: „Das uneheliche Kind steht dem ehelichen gleich.“

Nach einer anderen Bestimmung, die gegen die Stimme der Kommunisten in das Grundgesetz auf-

genommen wurde, heißt es, daß Vorbereitungen zur Führung eines Angriffskrieges verfassungswidrig sind.

Fast einstimmig faßte der Hauptausschuß den Beschluß, daß das Grundgesetz durch Volksentscheid in mindestens zwei Dritteln der beteiligten Länder angenommen werden muß. Dabei entscheidet in jedem Land die einfache Mehrheit der Abstimmenden.

Nach Abschluß der zweiten Lesung im Hauptausschuß am 20. Dezember wird sich der Parlamentarische Rat auf den 4. Januar 1949 vertragen und dann mit der zweiten Lesung des Grundgesetzes im Plenum beginnen.

(Eigenbericht — DPD)

8000 Tonnen täglich nach Berlin?

Clay: Keine Inflationsgefahr

Berlin, 7. 12. „Mit den Flugzeugen, die uns gegen Ende des Jahres zur Verfügung stehen werden, können wir bei gutem Wetter annähernd

8000 Tonnen täglich über die Luftbrücke nach Berlin befördern“, erklärte General Clay vor Pressevertretern in Berlin.

Ueber die Einführung der D-Mark-West als alleiniges Zahlungsmittel in den Westsektoren werde nicht mehr zwischen den Militärgouverneuren, sondern zwischen den Regierungen der Westmächte verhandelt.

General Clay bestritt, daß in den Westzonen eine Inflationsgefahr bestehe. Eine gewisse Stabilität in der Preisbildung sei bereits erreicht. Die Einfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln werde zusammen mit der vorhandenen Produktion ausreichen, die gegenwärtige Währung stabil zu halten. Zur mangelhaften Ablieferung der diesjährigen Ernte in der Doppelzone betonte Clay, daß es notwendig werden könnte, die Lebensmittelimporte vorläufig einzuschränken, um die Versorgung im nächsten Frühjahr und Sommer zu sichern.

(Nach DPD)

Zehn Jahre Zuchthaus für Unruhestifter

Stuttgart, 7. 12. In dem Verfahren gegen die vier maßgeblich an den Stuttgarter Zwischenfällen vom 28. Oktober Beteiligten wurde der aus Dresden stammende Angeklagte Mokross vom Militärgericht zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Drei weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren. (Nach DPD)

Besatzungskosten fressen das Steueraufkommen auf

Der Finanzminister von Nordrhein-Westfalen zum Haushaltsgesetz 1948

(Eigener Bericht der „Westfälischen Nachrichten“)

Düsseldorf, 8. 12. „Das Steueraufkommen in Nordrhein-Westfalen zeigt kein ungünstiges Bild, die hohen Besatzungskosten machen jedoch alle Hoffnungen auf Besserung der Lage zunichte“, erklärte Finanzminister Dr. Weitz bei der Vorlage des Haushaltsgesetzes 1948 vor dem Landtag von Nordrhein-Westfalen. Der Etat, der seit der Währungsreform mit 3,4 Milliarden DM bilanziert war, sieht 730,5 Millionen DM für Besatzungskosten vor.

Im einzelnen legte Dr. Weitz dar, daß das Steueraufkommen von 210 Millionen DM im August auf 341 Millionen D-Mark im Oktober angestiegen sei. Auch der November, für den noch keine endgültige Ziffer vorliege, werde günstig abschließen. Allerdings bleibe abzuwarten, wie sich die Auflösung der Warenlager und der Lastenausgleich auswirken würden. Die Neueinstellung von 1500 Kräften im Finanzministerium zwecks schärferer Betriebsüberprüfung mache sich schon heute durch die bessere Erfassung der Steuerquellen bezahlt.

Bei der Erörterung der Besatzungskosten gab Dr. Weitz bekannt, daß weitere 35 Millionen DM für 693 neue Wohnungen für Besatzungsangehörige aufzubringen seien.

Aus einer Denkschrift der Landesregierung über die Besatzungskosten seien u. a. noch folgende Anforderungen der Besatzungsmächte hervorgehoben: 1.181.000 m Gardinenstoff, 183.000 m Vorhangsstoff, 70.000 m Fensterdekorationen, 361.500 Polsterstühle, 140.000 Bettpolster, davon 75.000 Schlaraffiamatratzen und 2500 Kisten Verpackungsmaterial.

Bei der Besprechung des Haushaltsplanes fiel u. a. das Wort, daß die Landesregierung es als ihre Pflicht betrachte, erst den schwergetroffenen Hochschul-Südten Münster und Aachen zu helfen, ehe man an die Errichtung einer neuen Hochschule denken könne. Dieses war zugleich eine Antwort auf den von allen Fraktionen (außer der KP) gestellten Unterstützungsantrag, Mittel zur Errichtung einer technischen Hochschule in Dortmund bereitzustellen.

Der Landtag beschloß ferner auf Antrag des Ministerpräsidenten, 10 Millionen DM für den Ausbau Bonns bereitzustellen, falls der parla-

mentarische Rat als Sitz der künftigen deutschen Bundesorgane den Raum Bonn-Bad Godesberg vorsehe.

Das Haushaltsgesetz soll in der nächsten Sitzung vom 11. bis 15. Januar weiterberaten werden.

Vermutungen um Bramuglias Besuch

Washington, 7. 12. (DPD) Der Besuch des argentinischen Außenministers Bramuglia im Weißen Haus wird von diplomatischen Kreisen Washingtons mit dem angeblichen Plan Außenministers Marshall in Verbindung gebracht, das Abkommen von Rio de Janeiro mit dem Atlantik-Pakt zu verschmelzen, um auf diese Weise die fünf Bräuser Signatarmächte mit den USA, Kanada und den südamerikanischen Staaten zu einem Verteidigungsbündnis im Rahmen der UNO-Satzungen zusammenzufassen. Von offizieller amerikanischer Seite ist jedoch bisher über die Besprechungen noch nichts bekanntgegeben worden.

Kontrolle der Preise bis zum Verbraucher

Auch Fahrräder und Radioapparate im Jedermann-Programm vorgesehen

(Von unserem Frankfurter Berichterstatter)

Frankfurt, 8. 12. Prof. Dr. Erhard kündigte neue einschneidende Maßnahmen gegen den Preiswucher an. Die Verwaltung für Wirtschaft wird künftig für Waren, deren Ablauf bis zum Endverbraucher kontrolliert werden kann, die Preise festsetzen. Bei der Ueberschreitung der festgesetzten Preise kann dann automatisch eine Bestrafung wegen Verstoßes gegen das Preistreiberei-Gesetz erfolgen. Um den Schutz für die wirtschaftlich Schwachen noch zu verstärken, will Prof. Erhard in Kürze 75 bis 80 Prozent aller Textilien über das Jedermann-Programm laufen lassen. Dabei sei auch daran gedacht, Fahrräder und Radioapparate in das Jedermann-Programm einzubeziehen.

Als Voraussetzung für eine wirtschaftliche Wiedergesundung hielt Prof. Erhard dann noch die Rückkehr zu einer gesunden Steuerpolitik für notwendig. Eine Senkung der Steuersätze werde eine Hebung der Steuermoral nach sich ziehen. In England stehe die Steuermoral unvergleichlich höher als in Deutschland. Steuerhinterziehung habe dort neben der Bestrafung eine gesellschaftliche Achtung zur Folge.

Kürzung der Brotration wahrscheinlich

Frankfurt, 8. 12. (DPD) Der Zweizonen-Länderrat hat dem Vorschlag der Landwirtschaftsminister der Doppelzone zugestimmt, die Brotration mit Wirkung vom 1. Januar 1949 um 1000 Gramm auf 10.000 Gramm im Monat herabzusetzen. Die Kürzung muß von der Verwaltung für Ernährung verfügt und von der Militärregierung genehmigt werden, ehe sie in Kraft tritt. Der Länderrat beschloß ferner, beim Wirtschaftsrat zu beantragen, das Preisgesetz zu ändern und ein Preisamt zu errichten.

15prozentige Steuer auf Luxuswaren?

Frankfurt, 8. 12. (DPD) Ein Vorschlag der Verwaltung für Finanzen sieht eine Erhöhung der Umsatzsteuer auf 15 Prozent bei den über einfache Lebensbedürfnisse hinausgehenden Waren vor.

Sprengungen in Eckernförde haben begonnen

Eckernförde, 7. 12. Ungeachtet aller Proteste und Demonstrationen der deutschen Bevölkerung wurde am Dienstag auf Anordnung der Militärregierung mit den Sprengungen in den Anlagen der ehemaligen Torpedoversuchsanstalt Eckernförde begonnen. Auf britischen Befehl wurden

Genehmigt, aber nicht geliefert

Nur ein Viertel der ERP-Lieferungen kam bisher an

Frankfurt, 7. 12. Nach einer Zusammenstellung des Frankfurter Verwaltungsrates sind bis zum 3. Dezember nur rund 24,5 Prozent der für 1948 von der Marshallplan-Verwaltung für die Doppelzone bewilligten Zuteilungen geliefert worden. Die gelieferten Waren hatten einen Wert von 68,9 Millionen Dollar, während Waren im Werte von 280,6 Millionen Dollar zugesagt waren. Die Lieferungen in Industriegütern erreichten mit 1,7 Millionen Dollar nur 1 1/2 Prozent des genehmigten Betrages. Der Verwaltungsrat weist darauf hin, daß trotz einer Reihe noch einlaufender Sendungen nicht angenommen werden kann, daß bis zum Jahresende die im Programm vorgesehene Summe auch nur annähernd erreicht wird.

Eine 7-Millionen-Dollar-Zuweisung an die Doppelzone zum Ankauf von kanadischen Oel-saaten und USA-Getreide wurde von der Marshallplanverwaltung in Washington zurückgezogen. (Nach DPD)

Nanking direkt bedroht

Nanking, 8. 12. Der letzte Flankenschutz Nankings im Nordosten, die Stadt Kiangyen, ist nach harten Nahkämpfen gefallen. Die Kommunisten stehen mit ihren Spitzen nur noch 30 km vom Jangtse-Kiang entfernt.

Von Regierungssseite wurde ferner zugegeben, daß die aus der Mandschurei südwärts vorstoßenden kommunistischen Truppen zwei wichtige Punkte der nordchinesischen Abwehrstellungen, die Städte Miyun und Hwaiju, erobert haben. Sie stehen jetzt 40 km vor Peking.

Den überraschenden USA-Besuch Frau Tsching-Kai-Scheks werten diplomatische Kreise in Washington als einen Mißerfolg.

Kritik an der USA-Außenpolitik

JJ New York, 7. 12. (Eig. Meldung) In den USA ist die Erörterung über die amerikanische Außenpolitik in den letzten Tagen sehr scharf geworden. Die Angriffe, die wegen der Neigung, den britischen Wünschen nachzukommen, gegen das Weiße Haus gerichtet werden, sind zahlreich und kommen aus namhaften Kreisen. So schreibt beispielsweise der frühere Unterstaatssekretär Sumner Welles in der „New York Herald Tribune“, die Vereinigten Staaten hätten sich durch London von ihren ursprünglichen Absichten in der Deutschland- und Palästinafrage sowie der Frage der Rückgabe der italienischen Kolonien abbringen lassen. Welles spricht sogar von einem Anfall „Bevinischer Krankheit“ der amerikanischen Außenpolitik.

18 Monate Dienstplicht in Großbritannien

London, 7. 12. (DPD) Mit der geringen Stimmenzahl von 218 gegen 25 nahm das britische Unterhaus das Gesetz an, das die Dienstplicht von 12 auf 18 Monate verlängert. Die Kritiker des Gesetzes kamen besonders aus den Reihen der Regierungspartei.

Geldüberweisung nach Berlin möglich

Frankfurt, 6. 12. Nach einer Verordnung der Bank deutscher Länder dürfen Personen in den Westzonen ab sofort Gelder, die für Bewohner der Westsektoren Berlins bestimmt sind, auf ein vom Empfänger im Währungsgebiet unterhaltenes Konto einzahlen oder zugunsten des Empfängers auf das Konto der Währungskommission Berlin überweisen. (Nach DPD)

Kriegsgefangene können Erstattung des abgenommenen Geldes beantragen

Frankfurt, 4. Dez. Ehemalige Kriegsgefangene können beantragen, daß ihnen die bei der Gefangennahme abgenommenen deutschen Zahlungsmittel in D-Mark bei den Landeszentralbanken ausbezahlt werden. Dem Antrag muß eine Bescheinigung über den abgenommenen Betrag beiliegen. Anträge für solche Bescheinigungen sind zu richten: Für Heimkehrer aus USA-Gefangenschaft an das PoW. Information Bureau, Niederroden bei Darmstadt, für Heimkehrer aus britischer Gefangenschaft an den Oberfinanzpräsidenten in Hamburg, Roedingsmarkt 83, und für Heimkehrer aus französischer Gefangenschaft an das „Bureau de Liaison pour les Questions de Prisonniers de guerre“, Baden-Baden.

Folgende Angaben müssen in den Anträgen enthalten sein: Name, Geburtsort, Geburtsort, jetzige Anschrift, Gefangenennummer, Ort und Name des Lagers, in dem die deutschen Zahlungsmittel abgenommen wurden, Datum der Abnahme und die Höhe des abgenommenen Betrages. (Nach DPD)

Prof. Reuter Oberbürgermeister von Berlin

Postverkehr zwischen Westberlin und dem russisch besetzten Gebiet unterbrochen

Berlin, 7. 12. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung wählte am Dienstag einstimmig Professor Reuter (SPD) zum Oberbürgermeister. Bis zur Neuwahl des Magistrats wird Dr. Friedburg (CDU) auf eigenen Wunsch als zweiter Bürgermeister hat Louise Schröder übernommen.

Prof. Reuter war bereits vor anderthalb Jahren zum Berliner Oberbürgermeister gewählt worden. Auf Einspruch der sowjetischen Militärregierung konnte er jedoch damals sein Amt nicht antreten.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Suhr bezeichnete die Erklärung des sowjetischen Kommandanten, Oberst Jellissarow, daß die Berliner Wahlen „eine grobe Fälschung“ seien, als eine Beleidigung für die Berliner. Man habe es nicht nötig, sich der Methoden zu bedienen, die in anderen Ländern üblich seien.

Postsperrre zwischen Ost- und Westberlin

Die Postbehörden im Sowjetsektor Berlins gaben bekannt, daß der Postverkehr von den Westsektoren nach dem russischen Sektor und der Ostzone nicht mehr durchgeführt werden könne. Bei mehreren Postämtern im sowjetischen Sektor sollen jedoch Ausgabestellen für Bewohner der Westsektoren errichtet werden, bei denen Bewohner der Westsektoren für sie ankommende Post abholen können. (Nach DPD)

Drei Monate Gefängnis für Loritz

Strafe gilt durch Untersuchungshaft als verbüßt

München, 7. 12. Der ehemalige bayrische Sonderminister und Vorsitzende der WAV, Alfred Loritz, wurde wegen seiner Flucht aus der Untersuchungshaft zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Von der Anklage wegen Verleitung zum Meißel sprach ihn das Gericht frei.

Hoffman für Demontagestop bei 150 Werken

London, 7. 12. Die Londoner Besprechungen über eine Demontagebeschränkung in den Westzonen dauern an. Ueberrascht hat die Teilnahme des Leiters der amerikanischen UNO-Delegation John Foster Dulles und des Sonderbotschafters Harriman. Die britische Zeitung „Evening News“ berichtet, daß sich Marshallplan-Administrator Hoffman für den Demontagestop bei 150-200 Fabriken eingesetzt habe. Er hoffe, auf dieser Grundlage einen Kompromiß zwischen den drei Mächten zu erreichen. (Nach DPD)

Reynaud: Wie ein Wunder...

Paris, 7. 12. (DPD) Die USA werden in zwei Jahren die absolute militärische Überlegenheit erreicht haben, erklärte der ehemalige französische Ministerpräsident Reynaud. Frankreichs militärisches Potential sei zur Zeit geringer als das der Schweiz.

Die gegenwärtigen Meinungsverschiedenheiten, sagte Reynaud, würden eines Tages „wie durch ein Wunder“ beigelegt sein. (Nach Reuter)

Westfälische Nachrichten

Nr. 130. Münster, den 9. Dezember 1948

Das Jahrhundert ohne Gott

Viele Zeitgenossen suchen angesichts der Fragwürdigkeit, die Krieg und Kriegsfolgen ihrem Dasein gegeben haben, nach einer Orientierung aus der Not und Drangsal der Gegenwart. Sie streben nach Erkenntnis der tieferen Zusammenhänge, die diese leidvolle Zeit heraufgeführt haben. Denksysteme der Gegenwart, die den Sinn des Seins und des Daseins, die das Wesen der menschlichen Existenz neu zu fassen suchen, führen in eine noch tiefere Skepsis, wenn nicht gar in einen Nihilismus, da sie der Beziehung zur Transzendenz entraten zu müssen glauben.

In dieser Situation ergreift ein Nationalökonom und Soziologe das Wort, um durch eine umfassende Analyse des vergangenen Jahrhunderts den Weg in diese Gegenwart zu deuten. Das macht zunächst stutzig, denn, befangen im Spezialistentum unserer Zeit, billigen wir dem Fachwissenschaftler nicht, ohne weiteres eine Grenzüberschreitung zu, obgleich unsere studierende Jugend bei aller Anerkennung der Notwendigkeit des Fachwissens nach nichts mehr verlangt, als wieder universalem Denken zu begehnen.

So sehen wir in dem Buch von Professor Alfred Müller-Armack „Das Jahrhundert ohne Gott“ ein besonderes Verdienst. Dieser müsterrische Gelehrte gehört zu den nicht zahlreichen Nationalökonom, die ihr Fachwissen immer wieder in kultursoziologische Zusammenhänge stellen, aus denen heraus auch die ökonomischen Realitäten erst ihre volle Bewertung erhalten können. Gerade eine wissenschaftliche Disziplin, die dem Wesen nach so weitgehend zweckgebunden, final ausgerichtet ist, bedarf der kausalen Forschung.

Der Titel deutet das Ergebnis der Untersuchung bereits an. Dieses vergangene Jahrhundert, das man das ökonomische nennt, führte trotz aller äußeren Fortschritte keine bessere Welt herauf, weil es „ohne Gott“ blieb. Die Menschen von heute bedürfen erst eines grundlegenden Umdeutens, um den Blick dafür frei zu bekommen. „Ob im Glauben oder Nichtglauben, stets führt der Mensch sein Leben im Blick auf eine Transzendenz, mag er auch deren Dasein sich so sorgsam verhüllen und vor sich selbst verleugnen, wie er es in diesem Jahrhundert tat.“

Das erklärt ein Nationalökonom, der keineswegs metaphysisch-spekulativ forschen will, sondern empirisch. Konkrete ökonomische und soziologische Erhebungen und Erfahrungen führen ihn zur Anerkennung geistiger und religiöser Kräfte in der Geschichte. So werden dem Leser in einer Analyse die Daseinsformen des vergangenen Jahrhunderts vorgeführt. Die Beweiskraft seiner Darlegungen wird auf diese Weise, selbst wenn Theologen und Philosophen manchen Begriff wie etwa den der Transzendenz anders deuten mögen, außerordentlich eindrucksvoll. Darin liegt die Bedeutung dieses Buches für unsere Gegenwart und die Menschen, die Klärung und Besinnung aus Tatsachen und eigenem Erleben dieser Tatsachen suchen.

Eine strenge Diktion des Stils ermöglicht es dem Autor, die geistig-religiösen, kulturellen, politischen, ökonomischen und soziologischen Grundlinien dieser Epoche herauszuarbeiten. Es ergibt sich, daß der Anspruch dieses Jahrhunderts, fern des Religiösen eine rein irdisch-menschliche Lebensbasis gefunden zu haben, keine Berechtigung hatte. Vielmehr zeigt sich, daß dieses Jahrhundert an den Maßstäben, die es sich selbst zulegte und zuerkannte, nicht erklärt werden kann, sondern daß „die Selbstdeutung allzu sehr gereinigt war, die geiststörte Mechanik einer nach Massengesetzen abrollenden Kollektivkultur zu sehen, in der das Geistige schließlich seine Rechte verlor.“ Die Säkularisierung aller Lebensbezüge hat jene Kollektivformen erzeugt, in der der einzelne heute bewußt oder unbewußt hineingezwungen ist, in denen er um sein Eigenes ringt.

Müller-Armack wirft die Frage auf, wie es möglich sein wird, das Verhängnis dieser „Abfolge säkularisierter Glaubensbewegungen“ zu wenden und den Menschen unserer Zeit wieder in den Grundsätzen eines festen Glaubens zu verwurzeln. Alle Einwände, daß die Religion ihre Zeit bereits verloren, insonderheit das Christentum versagt habe, erklärt er aus der Atmosphäre des 19. Jahrhunderts, „das überzeugt war, das Religiöse müsse sich nach seinem Bild richten, und auf der Suche nach einer ihm angemessenen religiösen Form von Idol zu Idol taumelte und in immer tieferer Verzweiflung geriet.“

Der Verfasser weist nach, daß das vergangene Jahrhundert alle Fortschritte, deren es sich mit Recht rühmte, nicht zu behaupten vermochte, sondern diese immer wieder in Frage gestellt hat, weil man nur die irdischen Werte als Lebenszweck anerkannte. Es geht heute um eine „Wiederbefestigung des Lebens in einer ewigen Ordnung“. Die politische Bildung Europas muß bewußt wieder auf das Fundament gestellt werden, „dem es durch mehr als ein Jahrtausend die Fülle seiner Geistigkeit verdankt und von dem sich getrennt zu haben, einem Jahrhundert zum bitteren Verhängnis wurde.“ Das Idol einer freien, sich selbst überlassenen Wirtschaft muß ebenso korrigiert werden wie das Idol des Kollektivismus mit seiner Tendenz „zu wachsender Unpersönlichkeit der Wirtschaft“. Auch die Neuordnung der Wirtschaft ist nur zu bewältigen, wenn uns ein „unverrückbarer Leitstern den Weg aus dem Irrgarten der Vergangenheit weist.“

So kommt Alfred Müller-Armack zu dem Schluß: „Eine Rechristianisierung unserer Kultur ist die einzige Möglichkeit, ihrem inneren Verfall in letzter Stunde entgegenzutreten.“ So wie die Absage an die christlichen Werte das 19. Jahrhundert heraufgeführt, wird mit dem Bekenntnis zu ihrer verpflichtenden Geltung der dämonische Zauberkreis gesprengt, der es von Idol zu Idol trieb. Gerade weil das Christliche das Unzeitgemäße ist, bietet es für die Umgestaltung unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens die einzig zeitgemäße Lösung.“

Ein Parteitag und seine Hintergründe

Der Wechsel im Vorsitz bestätigt die Krise des Neuen Zentrums

WN. Der Parteitag des Neuen Zentrums in Essen, auf dem an Stelle des bisherigen Parteichefs Brockmann zum ersten Vorsitzenden Dr. Specker gewählt wurde, bestätigte, daß die Partei in einer politischen, organisatorischen und finanziellen Krise steckt. Obgleich der Parteitag wie eine Geheimtagung abgeheimt war und sich dadurch von den Parteitagen der CDU und der SPD wesentlich unterschied, lassen die Verlautbarungen der Zentrumspresse sichere Rückschlüsse auf die bei der Tagung sehr deutlich in Erscheinung getretenen Gegensätze zu.

Im Grunde war es schon lange kein Geheimnis mehr, daß innerhalb des Neuen Zentrums zwei Richtungen gegeneinander liefen: Der Kurs Speckers, welcher in der „Idee der Mitte“ den Schwerpunkt für die politische Arbeit der Partei suchte, und der Kurs Brockmanns, welcher die weltanschauliche Richtung beizog. Beide Richtungen mußten anfänglich aufeinander Rücksicht nehmen. Specker brauchte für den Start die Stimmen, die im konservativen Münsterland dem Neuen Zentrum als dem fälschlicherweise beharrlich dafür ausgegebenen Hüter der alten Zentrumstradition zuflossen, und Brockmann brauchte Speckers Idee der Mitte, um — wie es Karl Bachem nannte — die „Elektrisierung“, also die künstliche Wiederbelebung, der alten Zentrumsparität angesichts der bereits bestehenden CDU politisch überhaupt rechtfertigen zu können.

Die Spekulation auf die Zugkraft des großen Namens schien sich anfangs zu erfüllen. Bisherige Erfolge dennoch aus, so begründete man das geschickte mit dem Hinweis auf angeblich mangelnde publizistische Wirkungsmöglichkeiten oder die Unfertigkeit der Parteiorganisation. Das klang Ende 1946 und Anfang 1947 noch sehr plausibel und überdies schien es durch den Stimmenzuwachs bei den Landtagswahlen 1947 gegenüber den Gemeindevahlen 1946 bestätigt zu werden.

Das Hauptziel, das den Führern des Neuen Zentrums vorschwebte, war ein Einbruch in die CDU. Darum wurde in den Kreisen des Neuen Zentrums, in der ihm nahestehenden Presse und auf seinen Versammlungen unaufhörlich von einer Spaltung innerhalb der CDU gesprochen und die Union aus naheliegenden Gründen dem „Zentrumsturm“ als eine politisch gestaltlose, zusammengewürfelte, von unüberbrückbaren Gegensätzen beherrschte Massenpartei gegenübergestellt. Man konstruierte nicht vorhandene Gegensätze in der anderen Partei und verkleisterte die sehr wirklichen Meinungsverschiedenheiten und Spannungen innerhalb der eigenen.

Diese Taktik, welche „getreu dem Gesetz, nach dem sie angetreten“, den Gedanken einer politischen Einheit der christlichen Bevölkerung dem Parteinteresse unterordnete, welche dazu führte, daß das Neue Zentrum in der politischen Praxis sich zunehmend nach links orientierte, sie mußte in dem Augenblick fragwürdig und erfolglos

werden, als es sich erwies, daß der entscheidende Einbruch in die CDU ebensowenig gelingen würde wie die Verwirklichung der Idee der Mitte.

Dieser Augenblick trat mit den Herbstwahlen dieses Jahres ein. Sie bestätigten die Stabilität der CDU und brachten dem Neuen Zentrum nicht nur keinen Fortschritt, sondern einen gewissen Rückschlag. Bei der Erörterung der tieferen Gründe dieses Rückschlages konnte es nicht ausbleiben, daß die nach außen sorgfältig verhüllten Gegensätze innerhalb der Partei nun scharf zum Austrag kamen. Darum ist es sehr erklärlich, daß man den Parteitag als den Schauplatz dieser Auseinandersetzung so luftdicht wie möglich abzuschließen suchte. Der „Tag der offenen Worte“ war kaum dazu geeignet, die oft gepriesene Geschlossenheit der Partei zu dokumentieren.

Speckers Wahl und die von ihm geschickt inszenierte Kallstellung Brockmanns sind eine logische Folge der Entwicklung. Da die Mißerfolge für das Neue Zentrum außerhalb des Münsterlandes am stärksten waren, dürfte Specker zu der Ansicht gekommen sein, daß die Partei bei weiterer Betonung des von Brockmann vertretenen weltanschaulichen Kurses die erhoffte Zugkraft außerhalb des Münsterlandes immer mehr verlieren und sich auf die Dauer gegenüber der CDU nicht behaupten könnte. Daß Speckers Gedanken sich in dieser Richtung schon längere Zeit bewegten, zeigt sein Versuch, in Zusammenarbeit mit Dr. Wirth, welcher auch in der alten Zentrumsparität seine eigenen Wege ging, in Stuttgart eine „Union der Mitte“ zu gründen.

Mit dem Ausscheiden Brockmanns (der übrigens auch als Vorsitzender der Westfälischen Landespartei in der Person Dr. Strickers einen Speckeranhänger als Nachfolger erhielt) ist die Krise innerhalb der Partei nicht behoben, sondern verschärft worden. Die Zukunft muß darüber entscheiden, ob die, welche dem Neuen Zentrum ihre Stimme vorwiegend nicht als einer Partei der Mitte, sondern aus weltanschaulichen und traditionellen Gründen gegeben haben, den Kurs Speckers überhaupt billigen, über den sich — wie zahlreiche Erfahrungen bestätigen — sehr viele Wähler im Grunde noch gar nicht klar sind. Und es ist noch sehr die Frage, ob das Neue Zentrum des Herrn Specker außerhalb des Münsterlandes um soviel an Zugkraft gewinnt, wie es in den Grenzen des Münsterlandes wahrscheinlich verlieren wird. Die gleiche Frage scheint sich auch der Leitartikler des Zentrumsblattes „Neuer Westfälischer Kurier“ vorgelegt zu haben, wenn er in seiner Betrachtung über das Ergebnis des Essener Parteitages am Schluß, spürbar von der Möglichkeit des Gegenteils beeindruckt, den zaghaften Wunsch äußert, daß sich die neue Lösung, also die Schaffung einer größeren Einheit innerhalb der Zentrumsparität, bewähren möge. Dieser publizistische Stoßseufzer scheint nicht aus einem zuversichtlichen und dem neuen Vorsitzenden vorbehaltlos zugetanen Herzen gekommen zu sein.

KURZNACHRICHTEN

Der Berufungs Senat Bayreuth stiftet Winifrid Wagner in die Gruppe III der Minderbelasteten mit einer Bewährungsfrist von 2 1/2 Jahren ein. Außerdem soll sie 6000 Mark Sühne zahlen. In erster Instanz war Frau Wagner im Juli in die Gruppe II eingestuft worden.

Sämtliche Kinos in Nordrhein-Westfalen wollen am heutigen Donnerstag aus Protest gegen die beschlossene Vergnügungssteuer (25 bis 33 Prozent) die Vorstellungen ausfallen lassen. (Eig. Meldung)

50 000 politische Häftlinge, von denen 30 000 in Konzentrationslagern leben, gibt es heute noch in Frankreich, wie Justizminister Marie in der Nationalversammlung bekanntgab.

Alle Krankenhäuser in Rumänien, die von katholischen Ordensleuten betreut wurden, sind durch ein Dekret der rumänischen Regierung geschlossen worden.

„Hier spricht Hans Fritzsche“ heißt ein neues Buch, das der Intervall in Zürich ankündigt.



Ueberwiegend trocken, mild

Der Zustrom milder Meeresluft aus Südwesten hält weiter an.

VORHERSAGE: überwiegend trocken, mild.

Das Buch behandelt u. a. die „letzten Tage von Berlin“ und die Verhandlungen gegen Fritzsche. In einer Ankündigung in Schweizer Zeitungen ist zu lesen: „Der ehemalige Reichs Rundfunksprecher — in Nürnberg vorbehaltlos freigesprochen — von den Deutschen als Hauptschuldiger verurteilt.“ (Die Neue Zeitung)

In die Stadtvertretung von Arnsberg wurde u. a. der Zentrumskandidat Grote gewählt, dessen Frau auf der kommunistischen Liste kandidierte. (Eig. Meldung)

Papst Pius XII. empfing den argentinischen Außenminister Dr. Bramuglia in Privataudienz.

Auf 10 000 Einwohner kommen in den USA 180, in Rußland 42, in Frankreich 30 und in Deutschland 16 Studierende. Innerhalb Deutschlands entfallen auf 10 000 Einwohner in der US-Zone 29, in der französischen Zone 20, in der britischen 14 und in der russischen Zone nur 8 Studenten. In Nordrhein-Westfalen studieren von 10 000 Personen 9. (Eig. Meldung)

Nur wer sich anständig betragt, erhält in Schweden monatlich einen Bezugsausweis zum Einkauf von einem Liter Trinkbranntwein. Frage: Wer entscheidet darüber, wer sich anständig betragt?

Seit Wochen fahndet die Polizei in den Westzonen nach einem Unbekannten, der über 300 Volkswagen der Militärregierung gestohlen und nach Süddeutschland weiterverkauft hat. (Rp.) (Alle Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

„Der Fall Roger Denison“

wird unsere Leser in den nächsten Wochen in größte Spannung versetzen. Es ist ein ungewöhnlicher Kriminalfall, den unser Romanautor Peter Paul Bertram in seinem neuen Werk schildert. Wenn es sich auch um ein reines Gebilde der Phantasie handelt, so werden die aufregenden Begebenheiten und interessanten Gestalten doch jeden Leser bis zur letzten Zeile fesseln. Die WN beginnen damit, vielen Wünschen aus der Leserschaft folgend, mit dem laufenden Abdruck eines Romans.

Erstattung zuviel bezahlter Lohnsteuer

Frankfurt, 7. 12. (Eig. Meldung) Das Verbot, zuviel bezahlte Lohnsteuer zu erstatten, ist für die Zeit nach der Währungsreform aufgehoben worden. Arbeitnehmer, die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1948 nicht ständig beschäftigt waren, oder deren Arbeitslohn in den Lohnzahlungsräumen schwankt, erhalten die zuviel einbehaltenen Lohnsteuer zurück.

Keine Sozialisierung ohne Genehmigung

Wiesbaden, 7. 12. (DPD) Die USA-Militärregierung für Hessen hat in einem Schreiben an Ministerpräsident Stock jegliche Sozialisierung ohne vorherige Genehmigung der Militärregierung verboten. (Nach DPD)

Autounfall Minister Lübkes

Düsseldorf, 7. 12. (DPD) Der Ernährungsminister von Nordrhein-Westfalen, Lübke, erlitt bei Andernach einen Autounfall. Er und seine Gattin, die ihn begleitet hatte, wurden mit Kopfverletzungen in das Krankenhaus Andernach eingeliefert.

Schotte will Berlinerin heiraten

Auf den Schreibtisch des Berliner Oberbürgermeisters flatterte kürzlich der Brief eines Schotten, worin der Absender bittet, ihm eine richtige Berlinerin als Ehefrau zu vermitteln. Wahrscheinlich ist der junge Schotte der Ansicht, eine Berlinerin biete angesichts der Leistungen, die von den Frauen in der blockierten Stadt vollbracht werden, die beste Gewähr für eine sparsame Haushaltsführung. (Eig. Meldung)

Zarah Leander kommt

Hamburg, 7. 12. (DPD) Die Militärregierung hat jetzt Zarah Leander die Einreise- und Aufenthaltserlaubnis für die britische Besatzungszone erteilt.

Erreger der Kinderlähmung gefunden?

Garmisch, 5. 12. (Eig. Meldung) Schwedischen und amerikanischen Forschern soll es gelungen sein, mit Hilfe des Elektronen-Ubermikroskops den Erreger der spinalen Kinderlähmung zu entdecken, teilte der ehemalige Seuchenreferent beim bayerischen Innenministerium, Dr. Hagar, mit. Die Größe des neu entdeckten Virus sei von unvorstellbarer Winzigkeit und betrage nur den dreißigmillionsten Teil eines Millimeters.

Aufsehen erregte vor allem die Mitteilung, daß der Virus beim Menschen den Darm durchdringt und keine Infektion über den Nasen- und Rachenraum erfolge. Da die Entdeckung des Krankheitserregers schon allzu häufig gemeldet wurde, geben wir die Nachricht mit allem Vorbehalt wieder.



Generalvikar Dr. Pohl Schneider

wurde vom Hochwürdigsten Herrn Bischof von Münster zum Nachfolger des bisherigen Generalvikars Heinrich Gleumes ernannt. Dr. Pohl Schneider wurde, wie wir bereits berichteten, am Tage nach der Weihe des Weihbischofs durch Bischof Dr. Michael Keller als Generalvikar für das Bistum Münster eingeführt.

Aufn.: Hülshusch

Wo die Kartoffeln Potatoes heißen

Acht Wochen als Student im Landdienst bei englischen Farmern

Ein Disteldorn, den ich einige Wochen lang unter meiner Handfläche beherbergte, ließ sich heute schmerzlos an Tageslicht führen. Er brachte die Erinnerung an einen Septembermorgen mit herauf, an dem wir auf einer Farm bei Cannock vom Aufladen stark verdunsteten Hafers fortgerufen wurden und eine Kuh suchen mußten, die unter den 120 Stück Milchvieh des Hofes plötzlich vermisst wurde. In einer Mulde fanden wir sie endlich und konnten in aller Eile noch nützlich sein bei der Geburt eines Kalbes. Niemand hatte von dem Zustand der Kuh etwas gewußt. Dies kennzeichnet die Großzügigkeit der jüngeren Bauerngeneration, die ich in England kennen lernte.

Die meisten Bauern, deren Bekanntheit wir machten, gestatteten sich als Ausgleich für die anstrengenden Alltags eine vergnüglichen Feierabend, verlebten das Wochenende gern in den Städten, den Urlaub auf Reisen, hatten behagliche Wohnräume und schienen vom Sparstrumpf nicht viel zu halten. Ich sprach mit einem Farmer, der auf die Bewirtschaftung des Landes ganz verzichtete und 2000 Hühner unterhielt. Das erlaubte ihm, jährlich mit Frau und Kindern eine Luftreise ins Ausland zu unternehmen. Er kannte Stockholm, Basel und Venedig.

Wir waren insgesamt 500 Studenten aus der Bizone, die nach England reisten, um die Ernte einbringen zu helfen. Nissenhütten in großen Lagern, die vormalige deutsche und italienische Kriegsgefangene beherbergte hatten, nahmen uns auf. Deutsche Köche, ehemalige, jetzt mit Engländerinnen verheiratete PoW, kochten für uns und die wöchentlich wechselnde englische Belegschaft, die sich aus fast allen Berufsschichten zusammensetzte.

Die Teilnahme englischer Arbeitskräfte an der Ernteeinbringung ist freiwillig. Der Arbeitgeber, einer Frisöre beispielsweise, ist verpflichtet, seiner Angestellten außer dem 14tägigen Jahresurlaub eine weitere bezahlte Ferienwoche zu gewähren, falls sie gewillt ist, während dieser Zeit auf dem Lande zu arbeiten. Dort hat sie Gelegenheit, beim Bauern zusätzlich Geld zu verdienen. In meinem Lager in Staffordshire, nördlich Birmingham, stellten sich wöchentlich 40—70 Männer und Frauen zur Verfügung, teils um wirklich zu arbeiten, teils um sich zu erholen oder zu abenteuern. Sie waren deshalb nicht sonderlich auf den Gelderwerb aus wie wir, ebenso nicht die Franzosen, Belgier und Skandinavier, die mit uns im Lager waren und die eigenes Geld aus der Heimat mitbringen durften.

Wir aber wollten nicht nur Potatoes sammeln, dreschen, Mist fahren und Rüben ziehen, sondern England kennenlernen und uns etwas zum Anziehen kaufen. Und da wir das Wochenende gewöhnlich in Birmingham oder London oder Manchester verlebten, sah es anfangs böse aus. Der Lohn in den ersten Wochen reichte gerade hin, um den Unterhalt im Lager und die Rückfahrkarte zu bezahlen. Dann aber wurde es besser. Nachfröste bedrohten eine reibungslose Kartoffeleinbringung, die Farmer waren auf uns angewiesen. Wir brachten den Verdienst nun durchschnittlich auf 15—20 Shilling pro Tag, zuweilen auf 25—30 und mehr, und standen uns damit besser als ein verheirateter Landarbeiter, der täglich ca. 20 Shilling verdient.

Sowohl „Lohnkämpfe“ unvermeidbar waren, hieß es bei gemischten (internationalen) Gruppen stets: Die Germans to the front! Die Deutschen sollten verhandeln, und auch die englischen Kollegen ließen uns gern mit den Farmern helfend radebrechen, weil das den hilfebedürftigen Eindruck, den wir zu erwecken trachteten, verstärkte.

Mit einem Tageslohn der letzten Wochen konnten wir einen Pulllover und zwei Paar Strümpfe kaufen, Tee trinken und ins Kino gehen, mit zwei Tageslöhnen bequem ein Paar Schuhe, für einen Wochenlohn einen Wintermantel erwerben. Ein Kinobesuch kostete den 15. Teil eines Tageslohnes, acht Stunden täglich Potatoes aufzuklauben, dafür war das, was wir als Studenten außer dem guten Willen von Hause aus mitbrachten, denkbar ungeeignet. Dafür waren wir immer „wissenschaftlich“ bestrebt, Mittel zur Erleichterung des Bückens, des Lesens, des Verladens, des Lagerns zu finden.

Gelegentlich trafen wir auf den Farmen ehemalige deutsche Kriegsgefangene, die sich zur Landarbeit verpflichtet hatten und die in der englischen Öffentlichkeit sehr angesehen sind. Ihrem guten Ruf, sowie den Berichten britischer Soldaten, die vom Leben in Deutschland im allgemeinen viel Günstiges auszusagen wissen, mag es vornehmlich zu danken sein, daß wir ausnahmslos — bei Bauern, besonders aber bei Familien, die sich darum bemühten, einen deutschen Studenten am Wochenende bei sich aufzunehmen — auf eine Gastfreundschaft trafen, mit der wir drei Jahre nach Kriegsende kaum gerechnet hatten und die man unter ähnlichen Verhältnissen auch in Deutschland wenig kennt.

Während ich den Disteldorn, der wie ein kleiner Fetisch neben meinem Papier liegt, betrachte, habe ich plötzlich ein wenig Sehnsucht nach den von feinen Dunstschleiern bedeckten Kartoffelfeldern in England, auf denen ich redlich acht Wochen herumscharwerkte.

C.N.

Lizensträger: Frz. Bornfeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: I. V. Hermann Zick. — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.). — Auflage: 98 000. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.). Rüggestraße 27/28. Druck: E. Holterdorf, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Pfg.



Eröffnung der Wa Freitag ab wird die V der eröffnet. Badezeit tag ab 14 Uhr.

Sonderauftrag für die für Kinder von 1—10 J. Dezemberkarte ein So den auch die Lebensm periode sorgfältig auf

Wiederaufbau alter ner Grenzlandkundgeb rhein-westfälischen Ka Ahaus Kreislag für der guten alten Verbi schen Nachbarn auf den trauens ein. Er bekann Vorgänger im Novemb ung, die Gebietsanspr nach Wiederanbahnun barlichen Verhältnissen

Notstandsbeihilfe

Ein einstimmiger Be des Landtages hat die fort-Hilfsprogramm f und Hinterbliebenen zur Erlangung der Beil verwaltungen einzuseh stens 10. Dezember an tungen zu richten, so Wohlfahrtsunterstütz

Voll Lober

Die alte Stadtmühle ten nicht erlähmen S Burken, das nicht weg von den Wassern der im Dienste der Stadt u wirken die Menschen h Sie legen die Hände r wenn sie schon in das am Dienstag, dem 7. Dor A m s b e c k. Bork von seiner Mühle weg der Tag ist nicht rec nicht zur alten, liebev kann.

Altersheim und Z

Schloß Velen ist na reits in einem Flügel tung mit einer Z o l Der andere Flügel ist vermietet worden, den und nun im Schloß V Hilfskrankenhaus ein Kreistag bewilligte da lehens in Höhe von schaft mit Ahaus wird Reihe von Plätzen in stehen, so daß neben Heimen eine dritte Ma vor allem von älteren fen wird.

Besuch vo

Wer aus unserm W ert, bleibt doch mit Ein Besuch aus den lich wieder. Schwes Missionsgesellschaft, h ternhaus in der Blum nach einem Viertelj änderte Vaterstadt v nermeister Heint. R wandte und Bekannt wirkt Schwester Jose Direktorin eines große 2000 junge Menschen versität unterweil. I akademische Grade, R Rom zur Wahl der General-Kapitel (eins wurde gewählt) zu Die Angehörigen Bos Wiederschen mit Beu alles bewegte sie seh

Der getr

Der vielberufene, v kleinen Sündern auch hinter uns. St. Nikolaus in der hohen Maß Kutschwagen kam er Oeding, im kleineren und streckenweise gl dämmen von Haus zusammengefund. Weg zu erleichtern währte sich auch an trauenden Auge zum einem argwöhnlich-gedem schwarzen Ru um ihren Spruch, in meist gnädige Gerich Hier und da kullerte chen aufs Kleid. Ab Beine da aus dem brauchte keiner sich als St. Nikolaus mit park einbog, hatte e läter an sich gefesse lockeren Kleiderge auch bei den versch er zu Gast war. Un füllte Teller, Spielsa ge, daß St. Nikolaus am Abend auch übe hatte, seine vielen F

Kindergar

Stimmung herrsch Kindergarten. Dafür rund 100 Kleinen so ihre Helferinnen. Un liche Geborgenheit s anerkennenden Wort den weiteren Ausba bei Anwesenheit der äußert wurden. Beso herrschte in den R St. Nikolaus erschier eingefunden. Und si die Leistungen von und anderen Spielg Großmütterchen, das Jugendzeit zu berie gekonnten Sprüche auch über-platdeut laus, der sich in dies sehr wohl fühlt, hat kleinen Trabanten, f auch nicht zu stark Uebeltäter auf die F non Brüdern sein gisch erklärte: „Nä Tellerchen voll güt frohen Schlar hin. U heit: Nikolaus und Eltern.

Borken

Eröffnung der Warmwasser-Badeanstalt. Vom Freitag ab wird die Warmwasser-Badeanstalt wieder eröffnet. Badezeit ist jeden Freitag und Samstag ab 14 Uhr.

Sonderauftrag für die Kleinen. Wie wir hören, ist für Kinder von 1-10 Jahren in Verbindung mit der Dezemberkarte ein Sonderauftrag zu erwarten, für den auch die Lebensmittelkarte der 120. Zuteilungsperiode sorgfältig aufgehoben werden muß.

Wiederaufbau alter Freundschaft. Wie die Borkener Grenzlandkundgebung im Belsin des nordrhein-westfälischen Kabinetts, so trat auch der neue Ahauser Kreisrat für eine baldige Wiederaufnahme der guten alten Verbindungen mit dem holländischen Nachbarn auf der Grundlage eines neuen Vertrauens ein. Er bekannte sich einmütig zu dem vom Vorgänger im November 1945 gefaßten Entschluß, die Gebietsansprüche abzuweisen und den Wunsch nach Wiederanbahnung des früheren freundschaftlichen Verhältnisses auszudrücken.

Notstandsbefehl Weihnachten 1948

Ein einstimmiger Beschluß des Sozialausschusses des Landtages hat die Landesregierung um ein Sofort-Hilfsprogramm für die Schwerbeschädigten und Hinterbliebenen gebeten. Die Bestimmungen zur Erlangung der Beihilfen sind bei den Gemeindeverwaltungen einzusehen. Anträge sind bis spätestens 10. Dezember an die Stadt- oder Amtsverwaltungen zu richten, sofern nicht bereits laufend Wohlfahrtsunterstützung gezahlt wird.

Voll Lebensmut und Humor

Die alte Stadtmühle ist mit ihrer in Jahrhunderten nicht erlahmten Schaffensfreudigkeit ein Stück Borken, das nicht wegzudenken ist. Das Räderwerk, von den Wassern der Aa bewegt, ist nimmermüde im Dienste der Stadt und des Umlandes. Und fleißig wirken die Menschen in dem wichtigen Mühlenbau. Sie legen die Hände noch nicht in den Schoß, auch wenn sie schon in das 75. Lebensjahr eintreten, wie am Dienstag, dem 7. Dezember, Müllermeister Theodor Amsbeck. Borkens Niederbruch hat ihn wohl von seiner Mühle weg zum Venneter evakuiert, aber der Tag ist nicht recht, an dem er seinen Schritt nicht zur alten, lieb gewordenen Arbeitsstätte lenken kann.

Altersheim und Zollscheule in Schloß Velen

Schloß Velen ist nach Auflösung des Lagers bereits in einem Flügel wieder von der Finanzverwaltung mit einer Zoll-Scheule belegt worden. Der andere Flügel ist nunmehr dem Kreise Ahaus vermietet worden, der bisher ohne Altersheim war und nun im Schloß Velen ein Altersheim und Hilfskrankehaus einrichten wird. Der Ahauser Kreistag bewilligte dafür die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 100.000 DM. In Arbeitsgemeinschaft mit Ahaus wird auch dem Kreise Borken eine Reihe von Plätzen in diesem Heim zur Verfügung stehen, so daß neben den zwei bereits bestehenden Heimen eine dritte Möglichkeit zur Unterbringung vor allem von älteren Heimatvertriebenen geschaffen wird.

Besuch von den Philippinen

Wer aus unserm Westfalenland in die Welt wandert, bleibt doch mit seinem Herzen in der Heimat. Ein Besuch aus den Philippinen bewies dies kürzlich wieder. Schwester Josefina von der Steyler Missionsgesellschaft, geb. Johanna Götz, deren Elternhaus in der Blumenstraße in Borken stand, sah nach einem Vierteljahrhundert ihre so sehr veränderte Vaterstadt wieder. Eine Tochter des Schreinermeisters Heinrich Götz, hat sie noch viele Verwandte und Bekannte in Borken. Seit 23 Jahren wirkt Schwester Josefina in Manila, wo sie Mutter Direktorin eines großen Missionskollegs ist, das über 2000 junge Menschen vom Kindergarten bis zur Universität unterweist. In USA erwarb sie sich mehrere akademische Grade. Nun nutzte sie die Reise nach Rom zur Wahl der Ehrwürdigen Mutter durch das General-Kapitel (eine Landsmännin aus Paderborn wurde gewählt) zu einem achtstägigen Heimatbesuch. Die Angehörigenbesuche in St. Gudula, Rhede, das Widerscher mit Borken, ein Gang zum Friedhof, alles bewegte sie sehr.

Der getreue Kinderfreund

Der vielbesungene, viel besungene und von einigen kleinen Sündern auch wohl gefürchtete Tag liegt hinter uns. St. Nikolaus hat alle Erwartungen wieder in hohem Maße erfüllt. Im mehrspinnigen Kutschwagen kam er dahergefahren, wie im nahen Oeding, im kleinen Traberkarren, auch im Auto, und streckenweise ging er zu Fuß durch das Abenddämmern von Haus zu Haus. Familien hatten sich zusammengefunden, um dem heiligen Manne den Weg zu erleichtern, nachbarliche Gemeinschaft bewährte sich auch an diesem Tage. Mit einem vertrauensvollen Auge zum getreuen Kinderfreunde, mit einem argwöhnisch-ängstlichen zum rutenschnellenden schwarzen Ruprecht traten die Kleinen vor, um ihren Spruch, ihr Gebot zu sagen und das zu meist gnädige Gericht über sich ergehen zu lassen. Hier und da kulterten ein paar zerknirschte Tränen aufs Kleid. Aber zu dem Bösewicht, dessen Beine da aus dem Sacke Ruprechts baumelten, brauchte keiner sich hinzugesellen. Allerdings ja, als St. Nikolaus mit seinem Schwarzen in den Volkspark einbog, hatte er da nicht doch ein paar Uebelthäter an sich gefesselt? Allgemein hinterließ er mit leckeren kleinen Gaben ein gutes Gedenken. So auch bei den verschiedenen Vereinen, bei denen er zu Gast war. Und am Montagmorgen zeigten gefüllte Teller, Spielsachen und andere herrliche Dinge, daß St. Nikolaus trotz der vielfältigen Strapazen am Abend auch über Nacht keine Mühe gescheut hatte, seine vielen Freunde zu beglücken.

Kindergarten in Feststimmung

Stimmung herrscht eigentlich immer im Borkener Kindergarten. Dafür sorgt die muntere Schar von rund 100 Kleinen so gut wie die Schwestern und ihre Helferinnen. Und diese Gemeinschaft und sorgliche Geborgenheit sind hinlänglich Grund für die anerkennenden Worte, die über die Erhaltung und den weiteren Ausbau von Kindergärten im Kreise bei Anwesenheit der Landesregierung kürzlich geäußert wurden. Besonders festliche Stimmung aber herrschte in den Räumen der Johanniskirche, als St. Nikolaus erschien. Viele Eltern hatten sich mitgefunden. Und sie staunten nicht schlecht über die Leistungen der Köchinnen-, Schornsteinfeger- und anderen Spielgruppen, über das wunderliche Großmütterchen, das so hingebend über die schöne Jugendzeit zu berichten wußte, über die reizend gekonnten Sprüche und Gebeten, nicht zuletzt auch über plattdeutsche gute Wünsche. Der Nikolaus, der sich in dieser Umgebung gut auskennt und sehr wohl fühlt, hatte nicht mindere Freude an den kleinen Trabanten, fand viel zu loben und war wohl auch nicht zu stark betroffen, als ein getadelter Uebelthäter auf die Frage ob er denn nun dem kleinen Brüderchen sein Spielzeug leihen werde, energisch erklärte: „Nai! Viele schöne Körbchen und Tellerchen voll guter Sachen stellte St. Nikolaus der frohen Schar hin. Und alles schief voller Zufriedenheit: Nikolaus und seine Helferinnen, Kinder und Eltern.

Für Wahrheit, Freiheit und Recht?

Zu der Erklärung der Zentrumsfraktion Bocholt in Nr. 118 vom 16. 11. 48 des „Neuen Westfälischen Kuriers“ hat die CDU-Fraktion folgendes zu bemerken:

Die CDU-Fraktion Bocholt hat nicht die Absicht gehabt, der Zentrumsfraktion — die mit einer Mehrheit von ganzen 53 Stimmen als stärkste Partei aus dem Wahlkampf hervorgegangen ist — den Oberbürgermeisterposten streitig zu machen.

Wir waren bereit, einen Zentrumskandidaten als Oberbürgermeister zu wählen. In einer gemeinsamen Fraktionssitzung mit dem Zentrum am 21. 10. wurde das auch von unserm Fraktionsführer klar zum Ausdruck gebracht. Wir müssen es aber ablehnen, einen Mann zum Oberbürgermeister zu wählen, der bis zum Tage der Oberbürgermeisterwahl jede Zusammenarbeit mit der CDU abweis. Die brutale Ablehnung ließ aber keine weitere Debatte darüber zum Schweigen kommen. Bei einem Personalwechsel — das wurde der Zentrumsfraktion eindeutig erklärt — wäre mit einer Wahl des Zentrumskandidaten zu rechnen gewesen.

Um dem unheimlichen Bruderkrieg ein Ende zu bereiten, hat hier — wie auch an anderen Orten — die CDU keine Mühe gescheut, eine Verständigung herbeizuführen und durch ihr Angebot der Zurückziehung ihrer Spitzenkandidaten ihre Bereitwilligkeit zu einer fruchtbringenden Zusammenarbeit bekundet. Diese ist nur an der Hilfsfärbigkeit von einigen Zentrumsleuten gescheitert. Das steht im Gegensatz zu der gesunden Auffassung großer Wählerkreise und den Bemühungen hoher Kirchenführer.

Auf die Irreführenden Ausführungen zur Wahl des 2. Bürgermeisters ist zu antworten: Zunächst stellte keine Partei einen Kandidaten auf für den 2. Bürgermeister. Die CDU hatte er-

wartet, daß das Zentrum hierfür den Kandidaten stellte. Diese Absicht hatte der 1. Vorsitzende der Zentrumsfraktion Bocholt noch vor dem 17. 10. in einer gemeinsamen Besprechung geäußert. Als den Parteien in einer Pause Gelegenheit zur Beratung gegeben war und nur die SPD kandidierte, bemerkte der Oberbürgermeisterkandidat des Zentrums auf ausdrückliche Aufforderung: „Wenn wir Ihnen nicht würdig für den Oberbürgermeister sind, verzichten wir auf den Bürgermeister.“ Damit ist der Vorwurf der Zentrumsfraktion absurd und fällt auf sie selbst zurück; denn wir können keinen wählen, wenn keiner aufgestellt wird.

Wenn in einem anderen Artikel derselben Nr. des Blattes die „christliche Seite der CDU bloßgestellt“ werden sollte, so verweisen wir auf mehrere Orte in Westfalen, in denen das Zentrum der Hilfe der SPD in Anspruch nahm, um der bei weitem stärksten Partei, nämlich der CDU, den Oberbürgermeisterposten mit Erfolg abzugeben und an sich zu reißen.

Abschließend möchten wir feststellen, daß wir aus Gründen verantwortungsbewußter Zusammenarbeit es bisher abgelehnt haben, auf einzelne Artikel des NWK zu antworten. Wir halten es z. B. für unter unserer Würde, auf den Artikel, der die Herren Göwert angreift, zu antworten.

Wir erlauben uns die höfliche Frage, ob die Zentrumsfraktion Bocholt beabsichtigt, für die nächsten vier Jahre mit diesen Mitteln politischer Agitation parlamentarisch zu arbeiten. Sollte der NWK weiterhin solche Anpöbelungen veröffentlichen, wird die CDU-Fraktion mit Tatsachen antworten, die an Klarheit nichts zu wünschen übrig lassen und den Verantwortlichen für die gehässigen Veröffentlichungen im NWK peinlich werden könnten.

Blid in den Heimatkreis

Offene Herzen und Hände

Die Sammler, die sich für die weihnachtlichen Aufgaben des Hilfswerks für notleidende Kriegsopfer und Schwerkörperbehinderte bemüht haben, dürfen mit ihren Ergebnissen wohl zufrieden sein. Nach dem überall spürbaren Schnitt der Währungsreform konnte von vornherein nicht angenommen werden, daß die Sammelsumme des Vorjahres in Höhe von 55.289,84 RM zu erreichen sei. Es ist immerhin der ansehnliche Betrag von 15.307,82 DM eingeholt worden, und davon entfallen auf Borken 1835,40 DM, Anholt 733,50 DM, Marbeck-Raestfeld 2856,95 DM, Helden 1017,30 DM, Reke 1302,20 DM, Gemen-Weske 1031,55 DM, Velen 808,60 DM, Ramsdorf 644,77 DM, Rhede 273,60 DM, Dingen 543,30 DM und Liedern-Werth 2062,55 DM.

Die Zentralstelle des Hilfswerks in Düsseldorf erhält hiervon für überörtliche Aufgaben, die aber z. T. auch wieder in den Kreisbereich hineinreichen, 20 Prozent. Der Rest kann im Kreise Borken Verwendung finden und wird manchem wirksame Hilfe bringen können. Gottes Lohn den Sammlern und Gubern für ihre Einsatzbereitschaft.

Marbeck

Der geflügelte Wichtliger

Seltsame Dinge geschehen in unserer durchlinden geratene Welt. Ein junger Bursche meldete hier seinem Bauern, ein Unbekannter habe soeben eines der Pferde gestohlen. Dienstrecht bewaffnete der Junge selbst mit einem Messer, nahm ein anderes Pferd und setzte dem Diebe nach. Bald darauf kam er beschmutzt und mit zerrissener Kleidung mit beiden Pferden zurück. Inzwischen war die Polizei verständigt worden. Sie leitete umfangreiche Fahndungsmaßnahmen ein. Der junge Held erzählte einem der Beamten bei der Heimkehr, er habe den Dieb eingeholt und ihm nach einer tätlichen Auseinandersetzung die Beute wieder abgejagt. Die Polizei ging den Dingen auf den Grund, vernahm den Burschen genauer und stellte schnell fest, daß alles aus Wichtigtuerei vorgetuscht war. Der junge Mann hatte selbst das Pferd heimlich aus dem Stall einen Kilometer weit weggeführt, war nach der Meldung dann wieder hingekommen, hatte dem Pferd eine Verletzung beigebracht, sich mit Blut beschmiert, die Kleider zerrissen und durch den Schmutz gewälzt. Dann trieb er beide Pferde wieder zurück. Natürlich finden solche Wichtigtuer-Streiche nicht die erwartete Anerkennung. Dem jungen Helden dürfte sein Spaß auch vergehen, wenn er wegen Vortäuschung einer Straftat belangt wird.

Ramsdorf

Kirchenweihe in Holthausen

Der Mittwoch voriger Woche war ein Festtag für die Bauerschaft Holthausen. Die schlichte Kapelle, die in dem früheren Schulgebäude errichtet wurde, wurde im Auftrage des Bischofs durch Pfarrer

Hentschel, Ramsdorf, eingesegnet. Die Holthausener Jugend machte sich eine Ehre daraus, durch einen festlichen Zug schmucker Radfahrerinnen und Reiter ihren Pfarrherrn abzuholen. Das neue Gotteshaus wurde dem Schutze St. Josefs empfohlen. Der langgehegte Wunsch Holthausens, einen würdigen Raum zu besitzen, in dem an Sonntagen vor allem für die älteren Leute und Kinder Gottesdienst stattfinden kann, ging mit dem Kirchweihfest in Erfüllung.

Raestfeld

Bauernanwesen eingekesselt. Auf dem Boden eines Bauernhauses brach in früher Morgenstunden ein Brand aus. Größere Mengen Heu hatten auf noch ungeklärte Weise Feuer gefangen. Wohnhaus und Stallungen brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Viehbestand und der größte Teil des Mobiliars konnten gerettet werden.

Heiden

Rauchwaren sind immer noch knapp. So dachten auch sicherlich die Diebe, die aus einer unverschlossenen Scheune 30 kg trockene Tabakpflanzen mitgehen ließen. — 12 Hühner und 2 Gänse wurden einem anderen Bauern gestohlen.

Zu einem Elternabend hatten die jüngsten Ranzträger der Dorfschule ihre Eltern und Geschwister ins Vereinshaus eingeladen und besicherten allen eine wirklich frohe Stunde mit Gedicht und Märchenspiel.

Rhede

Gartenbaufragen. In einer gutbesuchten Versammlung der Obst- und Gartenbauvereine in Rhede nahm Gartenbauinspektor Altna zu einschlägigen Fragen Stellung und behandelte vor allem die herbstlichen Arbeiten in den Kleingärten. Landwirtschaftsrat Große-Lordemann sprach über richtige Düngung.

Dingen

Späte Erkenntnis. Einem Bauern war Anfang Oktober ein Rind von der Weide gestohlen worden. Er nahm an, daß es ausgebrochen sei, und erstattete erst Ende November Anzeige bei der Polizei. So wird die Aufdeckung von Diebstählen offenbar nicht erleichtert.

Anholt

Verkehrsverbesserung. Ein Autobus der Fa. Gebr. Ditters wird vom 3. Januar 1949 ab im Auftrage der Reichsbahn den Verkehr zwischen den Orten Anholt — Isselburg — Heidekrug — Werth — Bocholt — Rhede und zurück, sowie zwischen Anholt — Isselburg — Rees — Emmerich und zurück über Millingen — Wehlingen — Anholt aufnehmen.

Bocholt

Ihren 81. Geburtstag feierte am Montag Oma Rensing, geb. Overkamp, Lowick bei Bocholt. Oma Rensing hat sich zeitlebens an ihre Devise gehalten: „Man draff den Kopp nich hangen laoten, suess tritt man drup.“

Verkaufsfreie Sonntage. Laut Erlass des Regierungspräsidenten dürfen am Sonntag, dem 12. Dezember, und am Sonntag, dem 13. Dezember, alle offenen Verkaufsstellen einschließlich des Lebensmittelhandels und der Konsumvereine in der Zeit von 14 bis 18 Uhr ihre Läden zum Verkauf offen halten.

Achtung, Fernsprechteilnehmer!

Die Umschaltung des hiesigen Fernsprechnetzes von der Handvermittlung zum Selbstwählbetrieb findet am Samstag, dem 11. Dezember, 13 Uhr, statt. Das Postamt bittet, in der Zeit von 13 bis 16 Uhr nur in Notfällen Telefongespräche zu führen, um die Umschaltungsarbeiten nicht zu stören. Fernsprechteilnehmer mit den neuen Nummern sind bei der Fernsprechtsprechstube des Postamtes Bocholt ab 10. Dezember erhältlich.

Timmermans „Dreikönigsspiel“ in Bocholt

Felix Timmermans, der hiesige Erzähler, hat das Herz der Deutschen erobert. Unter seinen Erzählungen ist das Triptychon von den Heiligen Drei Königen eine der volkstümlichsten geworden, und so war denn auch die Freude groß, als Timmermans mit einem deutschen Freunde diese Legende aus unserer Zeit dramatisch gestaltete. Es ist ein Spiel von tiefem religiösem und echtem sozialem Wert, und die aufrüttelnde Kraft, die es in sich trägt, macht es zu einem Anliegen des Theaters. Am 12. Dezember spielt das Dramaturgische Institut Düsseldorf in Bocholt „Das Spiel von den Heiligen Drei Königen“. Veranstalter ist der katholische Arbeiterverein Bocholt.

Schärfere Überprüfung der Preise

In einer jüngst stattgefundenen Sitzung des Versorgungsausschusses, der die Aufgaben des ehemaligen Aktionsausschusses übernommen hat, sind erneut die Gefahren der Preissteigerung erörtert und Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung besprochen und angeordnet worden. Zum Beispiel soll die Preisbehörde in Zukunft in verstärktem Maße die Geschäfte überprüfen und dabei gleichzeitig die Preisauszeichnungspflicht scharf überwachen. Schwerer als bisher sollen Verfehlungen geahndet werden. Aus jeder Sparte des Einzelhandels werden Vergleichspreise aus mehreren Geschäften ermittelt. Die hierbei festgestellten höchstliegenden Preise werden genauestens überprüft, und zwar in ihrer

Eltern, achtet auf eure Kinder!

Die Straße ist kein Spielplatz!

Entwicklung vom Erzeuger bis zum Verkäufer. Dann soll außer dem allgemeinen Preisspiegel auch ein besonderer Bocholter Preisspiegel veröffentlicht werden. U. a. sieht der Versorgungsausschuss die Ursache der Preissteigerung in dem sogenannten Kettenhandel. — Die Arbeit des Versorgungsausschusses würde bedeutend erleichtert und bestimmt produktiver, wenn die Bevölkerung bei der Preisüberwachung mithelfen würde. Indem sie jeden Uebergriff der Preisbehörde bzw. den Mitgliedern des Versorgungsausschusses meldet.

Neue Fluchtlinienpläne

Auf die Bekanntmachungen des Stadtvermessungsamtes betr. neue Fluchtlinien wird hingewiesen. U. a. handelt es sich dabei um die Festsetzung einer Vorgartenlinie des Baublocks Weibes St. einer Fluchtlinie für die östliche Seite des Gasthausplatzes, Aenderung der Fluchtlinie der Langenbergstraße am Gasthausplatz, der Gasthausstraße vor dem Grundstück des St. Agnes-Hospitals, Aenderung der Fluchtlinie des Südwalls von der Neustraße bis zur Besitzung Haus Nr. 17, vof der Besitzung Haus Nr. 4a bis zur östlichen Ecke des Hauses Nr. 12; Festsetzung einer Fluchtlinie für einen neuen Straßenzug von der Neustraße bis zur Aa (als Ersatz für den Casinowall), Aenderung der Fluchtlinien der Grundstücksecke Neustraße — Schanze und Schanze von der Georgskirche bis zur Brückenstraße, der Georgstraße und einem Teil der Kirchstraße; Aenderung der Fluchtlinie der Franzstraße vom Mühlenweg bis zur Gemeindegrenze Blemenhorst, des Mühlenweges von der Franzstraße bis zur Königsmühle, Aufhebung der Fluchtlinie des Königsmühlenweges von der Königsmühle bis zum Knufbach, Fluchtlinienfestsetzung der projektierten Umlandstraße, der projektierten Straße C 20 und C 21; Aenderung der Fluchtlinie der Wertherstraße und der Westendstraße. Die Pläne liegen zu jedermanns Einsicht in der Zeit vom 20. bis 27. Dezember im Stadtvermessungsamt (Gymnasium, Zimmer 42) aus.

Einmalige Beihilfen

an Schwerbeschädigte und Hinterbliebene

Aus Landesmitteln werden noch vor Weihnachten an Schwerbeschädigte und Hinterbliebene einmalige Beihilfen zur Auszahlung kommen, und zwar erhalten ohne besonderen Antrag alle aus Wohlfahrtsmitteln laufend unterstützten Schwerbeschädigten und Hinterbliebenen diese einmalige Unterstützung zusammen mit der Unterstützungszahlung für den Monat Dezember. Sonstige Schwerbeschädigte und Hinterbliebene erhalten baldmöglichst nach Stellung eines diesbezüglichen Antrages, der bis 15. Dezember beim Wohlfahrtsamt eingereicht sein muß, ebenfalls eine einmalige Unterstützung. Weitere Einzelheiten sind an den Anschlagstellen der Stadt zu ersehen.

Dazu schreibt uns die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Kriegs- und Zivilbeschädigten: Um der Öffentlichkeit über die allorts weit ausgebauten Beihilfen zum Weihnachtsfest ein richtiges Bild zu geben und klarzustellen, wer in den Genuß dieser Beihilfen gelangt, geben wir folgende Unterlagen zur Kenntnis. Ein Schwerbeschädigter, verheiratet, mit einem Kind, dessen Gesamteinkommen (Arbeitseinkommen und Rente) den Betrag von 145 DM übersteigt, hat keinen Anspruch auf die Beihilfe. Für jedes weitere Kind darf sich das Gesamteinkommen um nicht mehr als 30 DM erhöhen, wenn der Beschädigte in den Genuß der Beihilfen gelangen will. Kriegerwitwen, sind noch weit ungünstiger gestellt. Das Gesamteinkommen einer Witwe mit zwei Kindern z. B. darf nicht mehr als insgesamt 90 DM betragen, wenn für sie die Beihilfe in Frage kommen soll. So sieht es in Wirklichkeit aus.

vertretung der „W. N.“ im Kreise Borken-Bocholt: Kreisredaktionen: Dr. Fr. Wehling, Borken, Tiedener Straße 29. — A. Göwert, Bocholt, Gollerstraße 24. — Kreisgeschäftsstellen: Fa. Mergelsberg, Buchdrucker, Borken, Kapuzinerstraße 4, Ruf 121. — Fa. Temming & Heilborn, Buchdrucker, Bocholt, Gellerstr. 24, Ruf 47.

Weltbürger Nr. 1

Garry Davies bezeichnet sich selbst als Weltbürger Nr. 1. Er hat seinen amerikanischen Paß zurückgegeben und sich selbst für staatenlos erklärt. Garry ist 27 Jahre alt. An seiner jugendlichen Sprache merkt man kaum, daß er eigentlich von Beruf Schauspieler ist. Garry kennt den Krieg und haßt, wie Millionen andere Menschen, das blutige Völkerringen und ist zu der Ansicht gekommen, daß nur eine Weltregierung das Schicksal der Menschen retten könne.

Im Mai dieses Jahres hatte sich Mr. Davies mit den Problemen der Staatenlosen so vertraut gemacht, daß er der amerikanischen Regierung mitteilte, daß es gegen seine friedliebenden Interessen spreche, eine einzige Nation zu vertreten. Er reiste nach Frankreich. Man verweigerte ihm die Aufenthaltsbewilligung und bat ihn, das Land zu verlassen. Garry Davies nahm diesen Vorfall nicht tragisch. Wenn Frankreich ihm kein Heimatrecht geben wolle, wird er auf dem internationalen Territorium des Palais Chaillot, dem Sitz der UNO, sein Leben als Weltbürger fristen dürfen. Aber auch hier war für einen Weltbürger ohne Paß kein Platz. Trygve Lie, der Generalsekretär der UNO, forderte Garry Davies und seine Frau auf, Frankreich zu verlassen.

Der Weltbürger Nr. 1 kam auch diesem Befehl nicht nach. Die französische Polizei schleppte ihn in das Amtszimmer der Polizeistation. Dort machte man ihm nochmals klar, daß er so schnell wie möglich Frankreich zu verlassen habe.

Aber Garry Davies denkt überhaupt nicht daran, Paris Lebenswohl zu sagen. Im Gegenteil, er hat einen Kreis von kulturell hochstehenden Menschen um sich gesammelt, die durchaus seine Meinung vertreten und bereit sind, Garry Davies zu beschützen. Unter ihnen ist Prof. Pierre Girard, der Direktor des Biologischen Institutes, der berühmte amerikanische Negerdichter Richard Wright, die französische Frauenrechtlerin Madeleine Pas und viele andere.

Garry ist gegen seinen Willen in den Mittelpunkt des Weltinteresses gerückt. Gelingt es ihm aber, für seine Weltbürger-Idee viele Anhänger zu finden, so hat er sein Ziel erreicht. P. H. M.

Die Rotbuntversteigerung in Münster

Bei sehr gutem Besuch von Interessenten hielt das Westfälische Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter in der Münsterlandhalle seine 159. Zuchtversteigerung ab, zu der insgesamt 233 Tiere (104 Bullen und 129 Rinder) angekauft worden waren. An der Spitze stand „Nowi II“ (Züchter und Bes. Karl Schulze Dieckhoff, Brecht bei Wattingen). Dieses wertvolle Tier sicherte sich die Genossenschaft Hoetmar (Kreis Warburg). An zweiter Stelle folgte „Joker“ (Züchter Franz Budde-Schürmann in Nottuln, Bes. Hubert Budde-Pentrup in Aldenhof bei Lüdinghausen), der zum höchsten Tagespreis in den Besitz der Genossenschaft Gaupel bei Coesfeld überging. Das neue Zuchtgebiet Kreis Ahsfeld in Oberrhein kaufte aus der ersten Klasse den von der Schrönderschen Gutsverwaltung in Mesum gezüchteten Bullen „Job“. Von den angekauften 129 Rindern konnten fünf der ersten Prämienklasse zugeteilt werden. Bei der Versteigerung blieb ein Überbestand von 15 Bullen und acht Rindern. Von den verkauften Tieren gingen rund 80, darunter etwa 75 Rinder, in den Westerbund, nach Oberrhein, in die Eifel, nach Saarburg und Süd-Oldenburg.

Wie lebt der Holländer heute?

Auch in den Niederlanden muß der kleine Mann mit dem Cent rechnen

Eigener Bericht der Westfälischen Nachrichten

Geschäftsauslagen täuschen

In den Niederlanden ist man vielfach der Ansicht, daß die westdeutsche Bevölkerung heute besser und billiger lebe als die holländische. Von der Warenfülle nach der Geldreform werden geradezu Wunderdinge erzählt. Um zu einem richtigen Vergleich zu kommen, muß man sich etwas eingehender mit den Löhnen und Preisen beschäftigen. Ein flüchtiger Besuch hier oder drüben reicht dazu nicht aus. Die gefüllten Geschäftsauslagen in Holland oder in Westdeutschland täuschen gleichermaßen über die wahren Verhältnisse hinweg. Zweifellos muß auch der kleine Mann in den Niederlanden und damit die Masse des Volkes mit jedem Cent rechnen, denn die Preise haben sich verdoppelt und verdreifacht im Vergleich zur Vorkriegszeit. Aber die Lebensbedingungen sind trotzdem insgesamt günstiger als bei uns.

Rechnet man den Gulden zum Umrechnungskurs von 1,25 DM oder 1 DM = 80 Cent, dann kommt man zu dem Ergebnis, daß die Löhne und Gehälter im Durchschnitt die gleiche Höhe haben wie bei uns. Ein gelernter Arbeiter verdient netto 40 bis 50 Gulden in der Woche wie in Westdeutschland 50 bis 60 DM. Da die Zahl der Arbeitsunfähigen und Unterstützungsbedürftigen relativ geringer ist, stellt sich das Gesamteinkommen der holländischen Bevölkerung verhältnismäßig günstiger. Preise und Löhne stehen in den Niederlanden noch unter strenger Kontrolle, ein allmählicher Abbau ist jedoch vorgesehen und auch eingeleitet. Anfang November wurden die Löhne in den Niederlanden genau um einen Gulden in der Woche für die Einkommen bis zu 3700 Gulden jährlich heraufgesetzt, um einen Ausgleich für höhere Lebensmittelpreise zu schaffen, die durch den Fortfall von Subventionen an die Landwirtschaft teilweise angefallen sind. Für die Grundnahrungsmittel gibt es Fest- und Höchstpreise, die sich ungefähr auf der Höhe der westdeutschen bewegen.

Hohe Gemüsepreise

Kürzlich wurde die Rationierung von Brot und Zucker aufgehoben, so daß nur noch Fett, Fleisch, Kakao, Seife, Käse und Eier auf Karte gehen. Die Fettzuteilung für den Normalverbraucher beträgt 250 Gramm je Woche in Form von Butter und Margarine. Die Fleischration wurde jetzt von 200 auf 250 Gramm wöchentlich erhöht. Für diesen Satz erhalten die Holländer Qualitätsware ohne Knochen. Die Käse-ration von 100 Gramm wöchentlich betrifft Vollfettkäse. Die Eierverteilung ist unregelmäßig. Durchschnittlich gibt es ein oder zwei in der Woche, manchmal auch keins. Eier, Butter und Käse werden exportiert, um die auch

für die Niederlande so wichtigen Devisen für Rohstoffeinkäufe zu erhalten. Bemerkenswert hoch sind für das Gartenbauland Obst- und Gemüsepreise, die in vielen Fällen hinter denen in Westdeutschland nicht zurückstehen.

Der finanziell Bessergestellte hat die Möglichkeit, im Restaurant oder durch Käufe auf dem schwarzen Markt sich zusätzlich Nahrungsmittel zu beschaffen. Ein Pfund vollfetter Holländer kostet schwarz etwa drei Gulden, ein Ei 30 Cent und ein Pfund Butter vier Gulden. Die Preise im Restaurant, in denen der Besuch in den letzten Monaten stark nachgelassen hat, liegen nur halb so hoch wie in Westdeutschland. In einem gutbürgerlichen Speiserestaurant im Haag oder in Amsterdam erhält man für zwei Gulden ein annehmbares Menü, bestehend aus Suppe, einem ansehnlichen Schnitzel, reichlich Gemüse und Kartoffeln. Mit einem Schnaps vorher und einem guten Glas Bier dabei kommt man mit 3,50 Gulden einschließlich Trinkgeld aus. Ein Hühner- oder Entenbraten steht auf der Karte mit 4,50 Gulden.

Kaffee rationiert

Von den Genussmitteln sind Kaffee, Tee und Zigaretten rationiert. Ihre Preise haben sich gegenüber der Vorkriegszeit verdoppelt. Seit einigen Wochen liegen echt ägyptische Importzigaretten in den Auslagen der Tabakgeschäfte, doch zwei Gulden für eine Schachtel Zigaretten anlegen will und kann, raucht lieber Chesterfield oder Lucky Strikes, die seit Ende des Krieges in Mode gekommen sind. Zigaretten sind frei, aber nur für alte Kunden. In den Auslagen sieht man keine. Es fehlen noch die Tabak-Importeure aus Niederländisch-Ostindien oder Indonesien. Spirituosen wurden bis vor kurzem nur an eingetragene Kunden verkauft. Inzwischen hat sich die Versorgungslage gebessert. Eine gute ¼-Liter-Flasche Likör kostet 7,50 Gulden, eine Flasche Genever ist schon billiger zu haben.

Für die Herstellung von Verbrauchsgütern haben die Niederlande von Großbritannien schon kurz nach dem Krieg das Utility-Verfahren übernommen, das nun in Westdeutschland als „Jedermann-Programm“ zu einer preiswerten Versorgung der breiten Masse beitragen soll. Der Nachholbedarf aus den Kriegsjahren ist heute auf den meisten Gebieten gedeckt. Die Geschäftsleute befürchten daher, daß ihre beste Zeit wieder vorüber ist. Reiche Auswahl weisen die Schuhgeschäfte auf, die seit Frühjahr dieses Jahres frei verkaufen. Die Preise liegen durchschnittlich nur etwa halb so hoch wie in Westdeutschland und sind auf jedem Paar auf der Innenseite eingedruckt. Der Handel hat also keine Kalkulationsprobleme, da die Handelsspannen festliegen.

Weltbürger zugkräftiger als UNO

Paris, 7. 12. Die UNO-Vollversammlung beschloß, ihre Tagung am 1. April 1949 in New York fortzusetzen. Dagegen wird der Sicherheitsrat seine Beratungen schon Anfang Januar wieder aufnehmen.

Während die Pariser die erfolglosen Debatten in den Sitzungssälen der UNO mit müder Skepsis aufnehmen, finden die Kundgebungen des Weltbürgers Nr. 1, Harry Davis, das stärkste Interesse. Anfangs als Original verlacht und mitsamt seinem Ziel vom UNO-Gelände verwiesen, erregt er nach seinem offiziellen Empfang durch den Präsidenten der Vollversammlung immer größeres Aufsehen. Der starke Zulauf hat Harry Davis jetzt ermutigt, zu einer Kundgebung in dem großen Pariser Versammlungspalast aufzurufen. (Nach DPD)

Fußball-ABC

Im Verlage Felix Post, Buer, ist jetzt die zweite Auflage des „Fußball-ABC“ von Kurt Fuhrmann erschienen. Der Inhalt ist wesentlich vermehrt und auf den neuesten Stand gebracht. Es handelt sich um ein kleines 232 Seiten starkes Lexikon, in dem sowohl die fußballsportlichen Begriffe, als auch die Ereignisse im Fußballsport, die Namen der bekannten Spieler, Schiedsrichter, usw. übersichtlich und gewissenhaft verzeichnet sind. Der Inhalt dürfte auch eine wichtige Frage offen lassen und für die Fußballfreunde und Vereinsleitung ein willkommenes Nachschlagewerk sein. Der Ladenpreis beträgt 3,- DM. Das Buchlein ist durch alle Buchhandlungen sowie auch direkt vom Verlag aus zu beziehen.

Was bringt der NWDR?

Freitag, 10. Dez.: 7.10 Wir erinnern an Adolph Woermann, 12.00 Musik von Schumann, 12.35 Was bringen die Futterflächen ein, 16.15 Eins zum andern (musikalisch-kabarettistisches Mosaik), 17.00 Kammermusik, 17.45 Kernphysik im Dienste der Krebsforschung, 19.00 Don Giovanni (Oper von Mozart), 22.30 Spätkabarett.

Samstag, 11. Dez.: 7.10 Wir erinnern an Alfred de Musset, 7.15 Gut gelaunt, 11.15 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist, 12.35 Neue Acker aus Moor und Heide, 15.30 Das Buch der Woche, 16.00 Mein Herz ist in Musik verliebt, 17.30 Für den Bergmann, 18.00 Volksmusik, 19.30 Chorlieder, 20.00 Berliner Größe, 22.00 Sportvorschau, 22.30 Das Geheimnis des Pater Brown (Hörspielfolge), 23.00 Tanzmusik.

Nur auf Punkte

Die Textilversorgung ist noch nicht so günstig, doch mit 80 Punkten im Jahre ausreichend. Als kürzlich 25 Textilpunkte freigegeben wurden, setzte ein Sturm auf die Geschäfte ein, um sich eine gute Qualität zu sichern. Bei dem Mangel an Devisen können nicht in unbegrenzten Mengen Wolle und Baumwolle eingeführt werden. Damenkleider werden ebenso wie Kunstseidenwaren reichlicher angeboten.

In Hausartikeln besteht kein Mangel, doch überwiegen in Porzellan die einfachen Utility-Waren, die nicht mehr gerne gekauft werden. Bei der Anschaffung von Möbeln heißt es auch in Holland für das zukünftige Ehepaar sparen, sparen. 800 oder 1000 Gulden für ein Schlafzimmer bedeuten ein kleines Kapital. Rundfunkgeräte gibt es in jeder Ausführung vom kleinsten bis zum größten Empfänger.

Familienanzeigen

Danksagung
Statt Karten! Für die uns anlässlich unserer Verminnung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Alfons Welcherling, Magdalena Welcherling, Junker, Borken 1. W., Dez. 1948.

Der Herr über Leben u. Tod, nahm am Montag, 6. 12. 48, um 13.20 Uhr meinen lieben, herzenguten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Revierförster i. R. Clemens Thomasky zu sich in sein ewiges Reich. Er starb im gottbegnadeten Alter von fast 83 Jahren nach langem, schwerem, mit bewundernswürdiger Geduld ertragenem Leiden, des öfteren gestärkt durch die Heilmittel unserer Kirche. Wir bitten, des lieben Verstorbenen im Gebet zu gedenken. Die trauernden Angehörigen: Adelgunde Thomasky geb. Materna, Alwine Thomasky, Elisabeth Balke geb. Thomasky, Fritz Thomasky, Clemens Thomasky, Maria Thomasky, Beate Thomasky, Wilh. Balke, Gertr. Thomasky geb. Kothorst u. 8 Enkelkinder. Gernemerkung (Forst. Hubertusburg), Wockum, Erkenschwick, den 6. Dez. 1948. Die Beerdigung findet statt am Samstag, 11. 12. 48, 8.30 Uhr, von der Pfarrkirche in Gemen aus. Anschließend das feierliche Seelenamt, wozu freudig eingeladen wird.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters, Bruders und Onkels unsere herzlichsten Dank. Geschw. Böh, Vardingholt 12.

Immobilien

Ländl. Baugrundstück, 1-2 Morgen, zu kaufen ges. Off. M 7470 WN Münster.

Bau-Parzellen zur Instandsetzung mittlerer od. kleinerer Wohnung gegen Überlassung der Wohn- u. Rückzahlung des Darlehns gegen die Miete. Angeb. unt. 1940 WN Bocholt.

Gegen Aufbaubeteiligung mit Kapital od. Baustoffen sucht Angestellter 3-4-Zimmer-Wohnung. Näh. WN Bocholt.

500 DM. geg. Sicherheit u. hohe Zinsen gesucht. Angeb. unt. NB 389 WN Borken.

Textil- und Kurzwarengroßhandel sucht Kapital oder Teilhaber mit Kapital. Ang. unt. NB 391 an WN Borken.

Kath. Ehepaar, beide aus d. Landwirtschaft, sucht Kotten bis 80 Morgen sobald wie mögl. zu pachten. Ang. u. NB 393 an WN Borken.

Wohnhaus auf dem Fildeken zu verkaufen. Näh. WN Bocholt. Grundst. günstig, geeigneter Bauplatz im Nordsüd, 100 Ruten, als Geschäftsgrundstück geeignet, zu verkaufen. Angeb. unt. NB 383 an WN Borken.

Wohnungsmarkt

Aelterer Beamter sucht 4-Zim.-Wohnung, auch finanzielle Beteiligung am Ausbau. Angeb. unt. 1944 WN Bocholt.

Stellenangebote

Ordentl. Junge für Landwirtschaft sofort oder später ges. Joh. Hartmann, Nordbrock Post Dingen.

Kath. Landwirtssohn, nicht unter 16 J., aus hies. Gegend, sofort oder später ges. Garbert, Waldvellen 19.

Suche zum 1. Jan. 49 jungen Mann für die Landwirtschaft, der mit Pferden umgehen kann. Wilh. Knipping, Dingen-Dorf 48.

Tücht. Schneidermeister als Werkstattleiter in Nähe Borkens ges. Wohnung wird gestellt. Angeb. unt. NB 387 WN Borken.

Knecht für mittl. Landwirtschaft sof. ges. Bernh. Klümper, Heiden, Nordick 33.

Landwirtschaftsgehilfen sof. od. zum baldigen Eintritt ges. Näh. Rademacher, Rheide.

Zuverl. Knecht v. 15-18 Jahren f. alle landwirtsch. Arbeiten gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Heiner, Koopman, Dingen.

Suche zum 1. 1. 1949 zuverl. ehrl. Mädchen von 18-20 Jahren für Haushalt u. kl. Landwirtschaft. Bernhard Wiesbrock, Müllerei, Weske, Dorf 81, Tel. 397.

Suche zum 1. 1. 49 tücht. Mädchen für Haus u. Landwirtsch. od. Melker. Steverding-Eming, Borkenwirth 72.

Tüchtige Hausgehilfin zu sof. ges. Gaststätte Neukamm, Bocholt, Bahnhofstr. 24.

Suche zum 1. Jan. 1949 brave, tüchtige, kath. Hausgehilfin in mod. gepfl. 2-Pers.-Haushalt mit Garten. Jetzige war 15 J. bei mir. Prof. Dr. Taeschner, Münster 1. W., Eichendorffstraße 6.

Wegen Erkrankung der jetzigen suche für sofort ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haushalt für meinen landw. Geschäftshaushalt. Wilhelm Kösters, Dingen.

Stellengesuche

Jg. Bäckermeister, ledig, der an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, sucht sofort pass. Stellung, da jetzige durch Kriegseinsatz befreit wird. Ang. u. Nr. 569 an C. Willner, Stadthof.

Aelterer Angestellter sucht stundenweise Büroarbeit. Näh. WN Bocholt.

Jung. Mädchen v. Lande, 21 J., sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Näh. WN Borken.

Aelt. Frau sucht noch Stelle für Flecken, neue Wäsche sowie Kleidung nähen. Näh. WN Bocholt.

Perfekte Stenotypistin sucht Stellung für halbe od. ganze Tage. Angeb. unt. 1947 WN Bocholt.

Kaufgesuche

Motorrad, 98 ccm, Sachs, zu kaufen ges. Näh. WN Borken.

Leichtmotorrad, 98 ccm, neuwert., zu kaufen ges. J. Felcke, Hülsten 65, Ruf 180.

Gebr. Einzelherd mit Rohr und Knie zu kaufen ges. Ang. u. NB 390 an WN Borken.

Herren-Ulster, Gr. 48 bis 50, gegen Barzahlung zu kaufen ges. Bocholt, Franz-Hilze-Str. 22.

Häfer- od. Roggenstroh zu kaufen ges. B. Beeking, Bocholt, Münsterstr. 25, Ruf 312.

Großes, englisches Lexikon (Dtsch.-Englisch) dringend zu kaufen gesucht, evtl. auch Abnahme des Ergänzungsbandes Engl.-Dtsch. Angeb. unt. 1942 WN Bocholt.

Gebr. gut erhalten. Schnellwaage sof. zu kaufen od. tauschen gesucht. Adressen an die WN Bocholt.

Verkäufe

Fast neuer Küchenherd abzugeben. Näh. Rademacher, Rheide.

Gebr. Drillmaschine (Itlis) abzug. Bernh. Groß-Langenhof, Nordbrock Post Dingen.

Neuer Gehröckanzug, mittl. Größe, zu verk. Näh. WN Borken.

Guter. Kinderwagen gegen bar zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Kinderwagen, gut erh., zu verk. Näh. WN Borken.

Motorrad, 98 ccm, Sachs, fast neuwertig, zu verk. Näh. WN Borken.

Hofhund und Drathhaarfox zu verk. Näh. Hilgenheger, Groß-Reken.

Guter. Häckselmachine, Rübenschneller und Kochherd zu verk. Näh. Hilgenheger, Groß-Reken.

Neu. Elektromotor mit Flansch, spritzwasserdicht, Drehstrom, 220/380 V., 3000 Umdreh., 0,1 KW, 0,5 Amp., preiswert zu verkaufen. Zu erfragen WN Bocholt, Langenbergstr. 3-5.

Fast neuer Einzelherd billig zu verkaufen. Reiners, Bocholt, Werther Str. 83.

Zwei junge Hunde abzugeben. Näh. WN Bocholt, Langenbergstr. 3-5.

Guter Damen-Wintermantel zu verkaufen. Dasselbe eine gehäkelte Seidenzudecke (Handarbeit) billig abzugeben. Näheres Bocholt, Leopoldstr. 15.

Weihnachtsgeschenk! Mikroskop f. Schulzwecke, neuw., zu verkaufen. Preis 45 DM. Näheres WN Bocholt.

Gebrauchte Küche zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Federwagen mit Verdeck u. eine lange Karre zu verkaufen. Näh. A. Wissing, Barlo.

Neuwertiger Persiamantel, Gr. 41, billig abzugeben. Näh. WN Bocholt.

Fast neue, lange, hohe Karre zu verkaufen. Näh. zu erfragen WN Bocholt.

Kompl. Bett, fast neu, zu verkaufen. Bocholt, Werther Str. 115.

Neue Dachziegel u. Fenster, Metallblech, neue Kinderdampfmachine zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Habe vom Lager Steckrüben, Futter- u. Speisemöhren abzugeben. August Matschke, Bocholt, Ewaldstr. 4.

Verschiedenes

Solider, strebsamer Herr, 37 J., Beruf Schreiner, 1,83 groß, sehr gute Erscheinung, wünscht Damenbekanntschaft zw. spät. Heirat. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild erbeten unt. 1946 WN Bocholt.

Wwe., 38 J., mit Sohn, 10 J., guter Autoteiler, sucht die Bekanntschaft eines soliden, kath. Herrn in sicherer Stellung zwecks späterer Heirat. Angeb. nach Möglichkeit m. Bild unt. 1939 WN Bocholt.

Einige Herren und Damen finden privaten, bürgerlichen Mittag- u. Abendtisch. Bocholt, Sachsenstr. Nr. 13.

Heizbare Garage, Stadtmittel, am 1. Jan. zu vermieten. Angeb. u. 1938 an WN Bocholt.

Linker, grauer Lederhandschuh, (braun, Lammfell, gerütert) am 1. 12. in Borken-Stadt od. Raesfeld verlohren. Gegen Belohnung abzugeben. Bei der WN Borken.

Autoreifen gefunden. Abzuholen bei Enke, Vardingholt 179.

In der Nähe von Borken (Gemeinde Marbeck gelegen) habe ich mehrere

Grundstücke

sowie Weiden und einige Waldparzellen, auch zu Baugelände geeignet, unterhändig zu verk. Ang. u. NB 392 an WN Borken.

Versammlung der Haupt- und Nebenberufsmusiker am 12. 12. 1948 im Kolpinghaus Borken. Es spricht der Bezirksleiter des Deutschen Musikerverbandes Arthur Müller (Köln). Beginn 10.30 Uhr. Erscheinen ist Pflicht. Der Ortsvorsitzende.

Geschäftsanzeigen

Anzüge, Mäntel, Jackenkleider können wieder kurzfristig angefertigt werden. Anfertigungspreis. 39 DM. W. Hoffmann, Anholt.

Rodelschlitten, ein Weihnachtsgeschenk für die Kinder! Bestellungen bei Aug. Gölz, Bau- und Möbelschreiner, Borken, Willbecke.

Martial-Strickmodelle für Pullover, Westen, bunte Kleider, Unterwäsche, Babygarnt, Strümpfe, Mützen usw. mit Anleitung. Heft 32 Seiten, 2,50 DM. Hausschuh-Vorlagen für die Herstellung von Pumps, Pantoffeln usw. Heft 240 DM. Preisliste auch für Schnittm. gratis. Adolf Bausch, Bremen, Langemarkstr. 291.

Milchentrainer, DRP. angem., 100proz. funktionierend, der Zentrifuge gleichwertig, 19,50 DM, Schnellbuttermaschinen, beides aus Reinaluminium, 15 DM, zuzügl. 1,50 DM Versandpesen, gegen Nachnahme sofort lieferbar. Klumpnermeister Wilhelm Pförtner, Seesen (Harz).

Amtsgericht Bocholt. Beschluß. Es wird festgestellt, daß der Bäcker (Gefreite) Otto Bröker, geboren am 18. 11. 1905, zuletzt wohnhaft in Bocholt, am 24. April 1945 verstorben ist. Urk.-Reg. II 29/48.

Amtsgericht Bocholt. Beschluß. Der Matrosenobergefreite (früher Isolierer) Heinrich Schlatt, geb. am 11. Sept. 1919 in Bocholt, zuletzt wohnhaft daselbst, in der Ziegeleihe 97, wird für tot erklärt, als Zeitpunkt des Todes wird der 3. Januar 1945 festgestellt. Urk.-Reg. II 28/48.

Amtsgericht Bocholt. Beschluß. Der Weber (Obergefreite) Heinrich Soullje, geboren am 18. Oktober 1904, wohnhaft zuletzt in Bocholt, Steinstraße 19, wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt seines Todes wird der 10. Juni 1944 festgestellt. Urk.-Reg. II 22/48.

Amtsgericht Bocholt. Beschluß. Der Abiturient Rainer Amely, geb. am 8. August 1925 in Körbecke Kreis Warburg, zuletzt wohnhaft zu Anholt, wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 21. Oktober 1944 festgestellt. Urk.-Reg. II 19/48.

HEITMANN
Stoff-Farben
Seit Jahrzehnten erprobt-von der Hausfrau gelobt!

Rohfelle, Marder, Füchse, Iltisse, Nutria und Kaninchen, kleine und größere Posten, kauft lauf. zu höchsten Tagespreisen Fell- und Pelzhaus Josef Schulz, (21a) Lüdinghausen, Mühlenstr. 427.

Auflegematrizen, Jute, laufend lieferbar, 45 DM. Anfr. an Fr. Witthuhn jun., Riesenbeck.

Ein Waggon Rübenschneller mit Reinerger eingetroffen. Ferner empfehle ab Lager Rübenschneller für Handbetrieb, Rübenmashinen u. Dibelmaschinen. Josef Dankbar, Landmaschinen, Maria Veen, Kreis Borken.

Kürschner A. Vierhaus
BORKEN, an der großen Kirche

Iltisse, Marder, Füchse, Hasen- und Kaninchen kauft zu Tageshöchstpreisen gegen Kasse

Kürschner A. Vierhaus, Borken, Ruf 197
Hüte, Wäsche, Schirme

GRABMAL Beratung Entwurf Ausführung
A. Hertel, Bildhauer, Köln, Ueberling 50, Ruf 3220. Werkstätte für Grabmalbau und Plastik.

Amtliche Bekanntmachungen
Amtsgericht Bocholt. Beschluß. Es wird festgestellt, daß der Bäcker (Gefreite) Otto Bröker, geboren am 18. 11. 1905, zuletzt wohnhaft in Bocholt, am 24. April 1945 verstorben ist. Urk.-Reg. II 29/48.

Amtsgericht Bocholt. Beschluß. Der Matrosenobergefreite (früher Isolierer) Heinrich Schlatt, geb. am 11. Sept. 1919 in Bocholt, zuletzt wohnhaft daselbst, in der Ziegeleihe 97, wird für tot erklärt, als Zeitpunkt des Todes wird der 3. Januar 1945 festgestellt. Urk.-Reg. II 28/48.

Amtsgericht Bocholt. Beschluß. Der Weber (Obergefreite) Heinrich Soullje, geboren am 18. Oktober 1904, wohnhaft zuletzt in Bocholt, Steinstraße 19, wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt seines Todes wird der 10. Juni 1944 festgestellt. Urk.-Reg. II 22/48.

Amtsgericht Bocholt. Beschluß. Der Abiturient Rainer Amely, geb. am 8. August 1925 in Körbecke Kreis Warburg, zuletzt wohnhaft zu Anholt, wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 21. Oktober 1944 festgestellt. Urk.-Reg. II 19/48.

BANSI
BIELEFELD
SEIT 1823
empfiehlt
APFELSAFT

Feinste
Spezialität u. Printengewürze
In Aromen, Essenzen, Gelatine, Süßholz, Elixiautausch, Schlichtgewürze. Echte Gewürze
Paul Kley, Münster i. Westf.
Großhandlung in Konditorei-, Fleischerei- und Küchenbedarf, Manfredstraße 25, Telefon 6585.

ZEITUNG
Jahrgang 3 / Nr. 130

Nicht Kinder
WN Münster
daraus, der die Dienstaussage der Mutter erst ermittelt haben soll. Die 22-jährige Leiche wurde am 21. d. M. in der Leiche gefunden. Die unumstößliche dringende Meldung der Anzeigebefugten, daß das Kind lebend, well es einen stand.

Protest gegen
Berlin, 9. 12. In den Tagen der letzten Kriegstage der Kriegesangefangenen schritten einleitend zuständige Beamte der jugoslawischen Kriegsgefangenen, die in den deutschen Kriegsgefangenenlagern Zeitpunkte vor geringe Entlassungen noch über 30 000 denen der letzten nächsten Frühjahrs USA-Unterlagen zu ziele angegebenen gefangen in den seel mindestens 20 sein.

Weiblich Dr. sich in einem Saal Paris dafür eingestanden in Frankreich, noch vor werden.

Brotk
Frankfurt, 9. 12. einstimmig für die Brotrationen um sprechen hatte, v. mächtigen Kontrollen gegen diese Kü. einer Meldung Vertreter der U. geäußert haben, d. allgemeinen Kürz. Brotration solle werden, die ihr haben.

Eine Beruhig
Frankfurt, 9. 12. 5,3 Millionen Pf. tabaken wird ar wartet. Die Tab. Industrie der D. zwischen wurden Millionen Dollar

Ueberb
Frankfurt, 9. 12. rats soll Fürsorge eine Ueberlung auf die U. Alle Personen, d. spruchsberechtigt Ueberbrückung der